



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch das Oberwesergebiet

Dieckhoff, Otto

Hameln [u.a.], 1912

C. Süntel, Weserkette und Bückeburg.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33599

dorfer Turm und zur Mooshütte. Weiter über die Brücke und den ansteigenden Fußweg. Bei der Teilung nach 7 Min. r. den schwarzen Zeichen nach in 40 Min. zur Rodenberger Hütte und in weiteren 15 Min. zur Heisterburg. Über diese und die Fortsetzung des Weges nach Barsinghausen s. T. 91.

Tour 100. a) Nenndorf—Kammweg—Springe (6—6 $\frac{3}{4}$ St.) und
b) Nenndorf—Kammweg—Bennigsen (7—7 $\frac{1}{2}$ St.). K. 20.

Diese Wanderungen über das ganze Gebirge sind die Umkehrungen von T. 91 und 92, alle Einzelheiten siehe dort. Sie laufen bis zum Annaturm zusammen, Zeichen schwarzer —. Von Nenndorf zur Heisterburg s. T. 99 b. Südlich der Burg auf der Höhe den Zeichen nach weiter. Nach 1 St. muß man auf die Schilder und Zeichen achten, die bei Stein 15 r. zur Alten Taufe führen. Dann in 20 Min. zum Nordmannsturm. Nun hinunter zum Nienstedter Paß und wieder hinauf und auf dem Kamme weiter zum Annaturm. Von hier nach Springe s. T. 90. — Der Weg nach Bennigsen geht auf dem Kamme weiter, von nun an Zeichen: gelber — in 25 Min. zur Laube (Straße Kloster Wennigsen-Köllnischfeld). Nach weiteren 20 Min. teilt sich der Weg, die gelben Striche gehen auf dem Kamme weiter und über „Glückauf“ zum Steinkrug, die gelben Kreuze biegen l. vom Kamme ab und führen auf halber Höhe weiter über die Sölterquelle zum Steinkrug. Von da nach Bahnhof Bennigsen noch 35 Min.

Xlc. Süntel, Weserkette und Bückeberg.

Die vor allem besuchenswerten Punkte des Wesergebietes zwischen Hameln und Minden liegen am rechten Ufer des Flusses in jenem hohen Waldgebirge, das man wohl schlechthin Weserkette nennt. Es ist dies ein ungefähr 37 km langer, mit vielen Querjochen und Vorbergen versehener Rücken, der bei Hasperde und Münder beginnt und in nordwestl. Richtung sich bis zur Porta hinzieht, westlich von der er sich als Wiehengebirge fortsetzt. Der ganze Gebirgszug hieß in alter Zeit

Süntel, jetzt versteht man unter diesem Namen nur den südöstlichen, höchsten, hufeisenförmig gekrümmten Teil des Gebirges. Dieser erreicht eine Höhe von 437 m und besteht größtenteils aus Sandstein der Wealdenformation, in der sich Kohlenflöze von sehr verschiedener Mächtigkeit finden (5—100 cm). Daher viele Steinbrüche und Kohlengruben. Nach Hameln zu ist er durch ein über 140 m hohes Tal von den Vorbergen getrennt, die z. T. (wie sonst nur die Höhen am linken Weserufer)

aus Muschelkalk und Keuper bestehen. Die etwas niedrigere Fortsetzung des Süntels ist im Gegensatz zu vielen anderen Höhenzügen des Weserberglandes (Ith, Deister) durch tief eingeschnittene Pässe, über die bequeme Straßen führen, mannigfach gegliedert. Der nach der Weser gerichtete Rand der Weserkette fällt häufig in steilen Felsmassen zum tiefen Wesertal ab und bietet daher neben malerischen Felspartien die herrlichsten Aussichtspunkte. Diese Eigentümlichkeit, sowie die vorgelagerten Höhen und schattigen Buchenwälder geben diesem Gebirge einen ganz besonderen Reiz. Von dem gleichfalls der Wälderformation angehörigen Bückeberge kommt besonders der westliche Teil mit den Obernkirchner Steinbrüchen und der ihm westlich vorgelagerte Harrl in Betracht, das Hauptstück wird durch den großen Fürstl. Schaumburgischen Wildpark eingeschlossen, dessen Betreten nur auf einigen großen Straßen gestattet ist, wodurch eine fortlaufende Kammwanderung etwa von Bad Nenndorf im O. bis Bückeberg im W. unmöglich gemacht wird.

Bis an die schönen Aussichtspunkte selbst oder bis in die Nähe derselben kann man sich mit Privatfuhrwerk fahren lassen; der Wanderer geht aus von den Eisenbahnhöfen Hameln, Fischbeck, Oldendorf, Deckbergen, Rinteln der Löhne-Hildesheimer; Münder, Hasperde der Hannover-Altenbekener; Bückeberg, Minden, Porta der Hannover-Mindener Strecke; Egestorf-Bakede der Linie Münder-Haste; Steinbergen und Eilsen der Kleinbahn Rinteln-Stadthagen. Doch bedarf es oft noch

eines Marsches von 1—1½ St., ehe man die schönsten Punkte erreicht. Am meisten empfiehlt es sich, das Waldgebirge seiner Länge nach zu durchwandern, wozu allerdings 2 Tage nötig sind.

Wegebezeichnung: Kammweg Hameln-Unsen-Süntel-Hohenstein-Paschenburg (Schaumburg)-Steinbergen (Arensburg)-Luhdener Klippe-Papenbrink-[Abstecher zu den Nammer Klippen, rotes Kreuz]-Jakobsberg (Bismarckturm)-Porta, =. Hameln-Welliehausen-Süntelturm, blauer —. Hameln und Fischbeck-Pötzer Landwehr-Süntelturm, blauer —. Hameln-Höfingen-Hohensteintal, gelbe Raute. Bahn. Münder-Bergschmiede-Süntelturm, roter —. Bahnhof Münder-Großes oder Kleines Steinbachtal-Süntelturm, grüner —. Süntelturm-Hamelspringe, lila —. Bahnhof Egestorf-Bakede-Kamm, Richtung Süntelturm, grüner —. Egestorf-Bakede-Kamm, Richtung Hohenstein, blauer —. Hess.-Oldendorf-Hohenstein, roter —. Deckbergen-Schaumburg, zwei Wege, blaues Dreieck. Rinteln-Waldkater-Luhden-Eilsen, blauer —. Luhdener Klippe-Luhden-Eilsen, roter —. Rinteln-Delius Höhe, weißer —. Rinteln-Todenmann-Wegw. am Papenbrink, gelber —. Waldkater-Wegw. am Papenbrink, rotes Dreieck. Waldkater-Steinbergen, rotes Dreieck. Papenbrink-Bückeberg, blauer —. Bückeberg-Harri-Eilsen, über den Kamm gelbes Dreieck, an der Südseite blauer —, an der Nordseite (Fahrweg) rotes Kreuz. Bad Nammen-Nammer Klippe, rotes Kreuz. Bad Nammen-Zeche Viktoria-Jakobsberg, rotes Kreuz.

Tour 101. Hameln—Süntelturm (a. Über Unsen, 2¾ St. b. Über Welliehausen, 2¼ St. c. Über Pötzer Landwehr, 2½ St.) — **Hohenstein** (1 St. 50 Min.) — **Paschenburg** (a. Durch den Schneegrund, 2½ St. b. Durch das Totental und über Langenfeld, 3¼ St.) — **Schaumburg** (20 Min.) — **Arensburg** (1½ St.) — **Steinbergen** (10 Min.) — **Rinteler Turm** (40 Min.) — **Papenbrink** (65 Min.) — **Nammer Klippen** (1½ St.) — **Jakobsberg** (1¼ St.) — **Porta** (25—30 Min.). K. 19 u. 21.

Sehr lohnende wald- und aus- | Süntel und Weserkette unter Berüh-
sichtsreiche Kammwanderung über | rung aller Hauptpunkte, Zeichen =,

i. g. 13—15 St., nach Belieben auf 2 oder 3 Tage zu verteilen. Für das Nachtlager kommen in Betracht: Paschenburg oder Schaumburg; Steinbergen, Waldkater bei Rinteln oder Rinteln selbst. Den Aufstieg zum Süntelturm kann man sich erleichtern, indem man bis Wellie-

hausen Fuhrwerk benutzt, oder von Hasperde aus geht, s. T. 102, wo auch die Aufstiege von Münden und Egestorf-Bakede angegeben sind. Wer die Tour früher abbrechen will, findet an den entsprechenden Stellen die nötigen Angaben.

Von **Hameln** zum **Süntelturm** drei Wege: a) Über **Friedrichswald**, **Heisenküche**, **Unsen**, schönster Weg, viel Schatten, Zeichen \equiv . Auf einem der unter 80 B I beschriebenen Wege nach Friedrichswald und Heisenküche; die Zeichen der Haupttour führen Weg a und beginnen beim Gasthaus „Zur Erholung“ vor dem Neuen Tore. Hinter Heisenküche den Zeichen folgend Fußweg über den Schweineberg, beim Austritt aus dem Walde schöner Blick auf Unsen und den Süntel. Hinab zur Straße und r. nach Unsen (40 Min.; Gasthaus und Sommerfrische „Zum Sünteltal“ von Hölcher, Pension von 3 M. an).

Etwa 25 Min. hinter Heisenküche führen r. ab rote Kreuze direkt durch den Wald über den Schweineberg zur Straße im Sünteltal östlich von Unsen (s. 81 B 8) und im Süntel-

walde aufwärts, zweimal die Bremsbahn kreuzend und treffen schließlich wieder auf die Zeichen des Hauptweges; der eigentliche Aufstieg ist nach diesen Zeichen etwas bequemer.

Im Dorfe auf der Landstraße 180 Schritte l., dann r. an dem Steinhauerplatze vorbei wieder zum Walde, bald die Bremsbahn kreuzend, dann eine Strecke ziemlich steil aufwärts, dabei nochmals über die Bremsbahn; schließlich r. an den Schutthalden eines Steinbruchs hin; hinter ihnen scharf l. biegend zum Kammwege und auf diesem r. weiter zum Turm (65 Min.).

b) Über **Holtensen**, **Welliehausen**: Nächster, aber meist schattenloser Weg, Zeichen: blauer Strich: Vom Gasthaus „Zur Erholung“ vor dem Neuen Tore entweder geradeaus die Goethestraße (neue Chaussee an der „Höhe“ vorbei) oder, etwas näher, r. die Süntelstraße (alte Chaussee) bis zur Vereinigung beider auf dem Schöt (35 Min.; schöner Blick auf den Süntel) und weiter an der Holtenser Warte (Wirtschaft) vorbei, l. sich haltend nach Holtensen und im Dorfe die Hauptstraße r. aufwärts. Am Ende des Dorfes (30 Min.) die Gasthäuser „Zur Erholung“ und „Zur schönen Aussicht“. Prächtiger Blick auf den Süntel und das Tal davor (in ihm die Dörfer: l. Pötzen, in der Mitte Welliehausen, r. Unsen). Hinunter über die alte Heerstraße von der Weser nach Hannover hinweg nach Welliehausen (20 Min.). Geradeaus hindurch. Ganz oben am Ende des Dorfes (5 Min.) Wirtshaus

„Zum Süntelturm“ von Sagebiel (Z. m. F. von 1,50 M. an; auch Wirt auf dem Süntelturm: im Winter den Turmschlüssel von hier mitnehmen!) Auch hier geradeaus weiter bis an den Wald (10 Min.). Hinein und im Zickzack den Zeichen nach erst durch Buchen, dann durch alte, schließlich durch junge Fichten zum Kammwege (25 Min.). Auf diesem l. in 10 Min. zum Turm.

c) Über Wehl, Pötzer Landwehr: Viel Schatten, aber steilster Aufstieg, Zeichen: erst gelber, dann blauer Strich. Nach dem Wehl s. T. 80 B 2 (40 Min.). Hier in dem schönen Tale des Wehlbaches 12 Min. aufwärts und hinter der zweiten Brücke l. ab (Wegw. „Wehl“). Den dem Talwege am nächsten bleibenden, später l. sich wendenden Weg hinauf, den gelben Zeichen nach. Nach 20 Min. kommt von l. aus dem Eschental ein blau gezeichneter Weg vom Bahnhof Fischbeck und Waldhof. Diesen blauen Zeichen muß man von nun an folgen. Sie biegen schon nach 90 Schritten r. ab und führen in 30 Min. zur Pötzer Landwehr (keine Wirtschaft). Hier auf der Straße 3 Min. l. und gleich hinter km 22,3 Feldweg r. zum Walde hinauf und weiter den blauen Zeichen nach mit einer einmaligen größeren Windung nach r. aufwärts zum Turm (45 Min.).

Der vom Alten hannov. Gebirgsverein 1901 erbaute steinerne **Süntelturm** auf der Hohen Egge, dem höchsten Punkte (437,4 m) des Süntels, bietet eine freie Rundschau nach allen Seiten, eine der großartigsten im Wesergebiet.

Im N. sieht man über den Wald hinweg den Deister mit dem Annaturm, r. davon die Stadt Münder, l. in der Ebene das Steinhuder Meer mit dem Wilhelmstein. Nach O. sieht man l. den Saupark und Osterwald, r. davon, durch eine Niederung von ihm getrennt, den langen Rücken des Ith. Die Niederung gestattet einen Blick in das Leinetal mit mehreren Ortschaften, die jenseits sich erhebenden Leineberge und — bei klarem Wetter — den Harz mit dem Brocken. Hinter dem Ith erhebt sich l. der Kahnstein, r. ein Stück vom Hils, weiter r. der Vogler bei Bodenwerder, der Solling bei Holzminden, sowie der Köterberg bei Polle (r. steil abfallend, l. allmählich sich abdachend). Davor gerade im S. liegt Hameln mit seinem Klüt und dem Klüthaus darauf, sowie der Ohrberg.

Im SW. erhebt sich aus dem Lippischen Hügellande der Hohe Asch bei Bösingfeld, leicht kenntlich an den Bäumen auf der Spitze. Etwas r. von diesem Berge sieht man bei klarem Wetter das Hermanns-Denkmal und den langen Rücken des Teutoburger Waldes. Von W. nach N. hin übersieht man mit einem Blick das reiche, mit Dörfern und Ortschaften übersäte untere Wesertal (Oldendorf, Rinteln usw.). Und an der rechten Seite dieses Tals zieht sich die lange schön bewaldete Weserkette hin mit ihren Ausläufern und Schluchten bis zur Porta und darüber hinaus: eine herrliche Waldpartie, aus der nur selten Klippen (Hohenstein) und Gebäude (Paschenburg und Schaumburg) hervorragen. Dahinter die Bückeberge und l. davon der Idaturm auf dem Harri.

Neben dem Turm alte hölzerne und neue steinerne Schutzhütte mit Wirtschaftsraum und Gastzimmer; Telephon Hameln No. 4 (Wellhausen). Die Wirtschaft (Gastwirt Sagebiel aus Welliehausen) ist im Sommer den ganzen Tag geöffnet, im Winter muß man sich den Turmschlüssel aus Welliehausen oder vom Bahnhof Münden mitnehmen.

In der Nähe des Turms eine **Quelle** mit vortrefflichem Wasser. Weg: Vom Turme den Kammweg l. etwa 3 Min. bis zum ersten Fahrwege l., der in den Pötzer Steinbruch führt. Auf diesem 70 Schritte, dann den Fußweg r. hinunter. Auf diesem l. bis an den Buchenwald; hier gleich r. mit oder ohne Pfad zur Quelle (2 Min.).

Süntelturm-Hasperde, nächste Bahnstation an der Strecke Hameln-Hannover, 1 St. 25 Min. Auf dem nach SO. führenden, mit \equiv bezeichneten Hameler Wege 25 Min. Dann l. ab (rote Kreuze), aber, wo nach 4 Min. die roten Kreuze r. abbiegen, geradeaus weiter in 30 Min. nach **Flegessen** (Gasthaus Flügge; hübsche neue Kirche). Am Dorfe zunächst l. her, bei dem Teiche r. herum und geradeaus die Straße hinunter bis vor die Bahn (20 Min.), hier r. in 5 Min. zum Bahnhof. (S. T. 102 a.)

Süntelturm-Münder, Umkehrung von T. 102 b, Einzelheiten dort. Vom Turm östlich, 5 Min. unterhalb beim Forstgarten Wegeteilung: l. über die Bergschmiede und durch das Kleine Steinbachtal, geradeaus durch das Große Steinbachtal.

a) Über die **Bergschmiede**, rote Zeichen, zum Hauptbahnhof 1 St. 30 Min.; zum Bahnhof Münden-Stadt 1 St. 20 Min. Der Straße nach. Sie trifft nach 30 Min. auf eine von l. kommende Steinbruchstraße; deren Kehren abschneidend, geradeaus weiter in 15 Min. zur Bergschmiede. Von hier führt in der Richtung, in der man gekommen ist, ein Fußweg zum Waldrande (12 Min.) und an dem Vorwerke Theensen r. vorbei zum Hauptbahnhof (30 Min.). Ein anderer Fußweg geht der Bergschmiede schräg l. gegenüber r. ab und mündet nach 12 Min. wieder auf die Straße, auf der man in 20 Min. zum Bahnhof Münden-Stadt gelangt (bleibt man

ganz auf der Straße, braucht man 5 Min. mehr).

b) Durch das **Große Steinbachtal**, grüne Zeichen, bis zum Hauptbahnhof 1½ St. Geradeaus an dem Forstgarten vorbei (r. Quelle) und in einem Bogen nach l. hinunter in das Steinbachtal und in diesem abwärts. Nach etwa 40 Min. l. ab und oberhalb **Klein-Süntel** (r.) durch den Wald und zum Bahnhof.

c) Durch das **Kleine Steinbachtal**, grüne Zeichen, zum Hauptbahnhof 1½ St. Den Weg nach der Bergschmiede, aber nach etwa 20 Min. den grünen Zeichen nach r. ab. Der Weg schneidet nach 25 Min. eine vom Großen Steinbachtal (r.) zur Bergschmiede (l.) führende Straße und mündet schließlich in das Große Steinbachtal, von wo er mit Weg b zusammen weiterführt.

Süntelturm-Bahnhof Egestorf-Bakede, 1 St. 25 Min. Kammweg nördlich nach dem Hohenstein zu, den Zeichen \equiv folgend; nach kaum 25 Min. bei Grenzstein 128 r. ab den grünen — nach. Drei Waldwege kreuzend führen die Zeichen in einem alten Bachbette, der „Steinernen Treppe“, abwärts im tiefsten Waldesschatten; nach 25 Min. aus dem Walde, wenige Schritte l., dann Feldweg r. nach Bakede (20 Min.; Gasthof „Zum Stern“, von Hoppe) und noch 15 Min. bis zum Bahnhof.

Süntelturm-Hamelspringe, 1¼ St. Wie nach Münden über die Bergschmiede, aber nach 12 Min. vom Turm (Wegeschild) l. ab auf dem sogenannten Hamelschen Pfade und den Zeichen lila — folgend in ¾ St. nach Hamelspringe (s. T. 103 c), nach dem Bahnhof noch ¼ St.

Süntelturm-Fischbeck, 2 St. 25 Min. Der Weg ist die ersten 1¼ St. derselbe wie nach Hameln über Pötzer Landwehr, s. T. 113 Schluß. Dann r.

ab im schönen Eschentäl hinunter. Bei der kleinen Brücke schräg r. hin- auf zum Waldhof (s. T. 80, B 4; 40 Min.). Von hier nach Bahnhof Fischbeck noch $\frac{1}{2}$ St. Süntelturm-Hameln s. T. 113.

Vom **Süntelturm** zum **Hohenstein**: Den Kammweg westlich, bald nordwestlich immer zwischen den aus Steinen und Erde r. und l. am Wege errichteten Grenzhäufen (frühere Grenze zwischen Hannover und Hessen). Bisweilen auch Grenzsteine. Zuerst etwas hinunter, dann ziemlich eben fort immer im Walde. Man achte genau auf die Erdhäufen und Zeichen; denn es kreuzen sich dort viele Wege, und der richtige macht zur Umgehung von Seitentälern mehrfach Windungen, einmal ganz r. Weite Strecken unter den Bäumen sind mit Bärentau bedeckt. Mehrmals l. freundliche Aussichten in die Seitentäler. Nach etwa $\frac{5}{4}$ St. da, wo l. zwei Erdhäufen, geradeaus ein Grenzstein sich befindet, l. mehr vereinzelt höhere Buchen stehen (am Eckbaum l. ein Wegw.), l. ab. Man gehe den Zeichen nach bis an den Rand des Bergrückens, biege dann r. ab und gehe immer hart am Rande des Gebirges her. Schöne Aussichten. In etwa 35 Min. eine kleine Erhebung, einzelne größere Bäume, l. ein vorspringender überhängender Felsen. Hier ist der **Hohenstein** (331,5 m), ein durch tiefe, senkrechte Klüfte zerrissener, in steilen Wänden zu den bewaldeten Vorhöhen abfallender Berg, der eine freie Aussicht gestattet, am schönsten von dem vorspringenden Felsen aus, Teufelskanzeln oder Altar, früher auch Trustein (Drudenstein?) genannt. Schutzhütte mit Tisch und Ruhebänken.

Der Blick von der Kanzel auf das Gebirge (l.) mit seinen steilen bewaldeten Abhängen, langgestreckten Ausläufern und schöngeformten Kuppen ist einer der großartigsten dieser Art im ganzen Wesertal. Auch vorn und nach r. ziehen sich in anmutigen Linien schönbewaldete Vorberge hin. Und darüber hinweg sieht man ins reiche Wesertal und auf die Lipper Berge (Hoher Asch). Hameln sieht man von hier aus nicht, wohl aber den Klüt mit dem Klüthaus, genau hinter der unten am Waldessaum liegenden Pappmühle, l. davon den niederen Ohrberg. R. vom Klüt sieht man den Köterberg, der ein wenig über die Vorberge aufragt, l. den Vogler, Ith und die Obensburg.

Man begnüge sich aber nicht mit diesem einen Aussichtspunkt, sondern gehe dem Fußweg nach über mehrere Spalten hinüber bis an den äußersten Westrand der Felsen zum Hirschsprung.

Hier neue Aussicht mehr nach r. in das Hohensteintal und Totental (s. unten) und auf die Felsen selbst, an deren steilen Hängen uralte, dunkle Eiben wachsen.

Um den Hohenstein hat sich ein reicher Kranz von Sagen gesponnen. Alter Überlieferung nach ist er eine

Hauptstätte altgermanischen Gottedienstes gewesen. Auf dem „Altar“ floß das Blut der Tier- und Menschenopfer, und aus ihm sind die zarten Nelken entstanden, die ihn umblühen. Doch nur die Priester durften die Stätte betreten, die Menge des Volkes stand unten auf dem „Wendelberge“

(Wenchenberg, einem Vorberge des Hohensteins), wo jeder nicht Geweihte „wenden“ mußte. Nicht gern holen die Bauern Holz vom Hohenstein, denn es ist verhext. Von selbst poltern Stämme und Scheite wieder vom Wagen herunter, und das Bauholz, aus dem schon beim Fällen und Zimmern Funken springen, bringt Unsegen und Feuersnot ins Haus. In den tiefen Klüften und Höhlen aber liegen verborgene Schätze und eine goldene Krone. Am Johannistage erscheint alle sieben Jahre am Trustein, 24 St. sichtbar, eine Schrift; wer sie lesen könnte, würde ein reicher Mann, denn sie verrät den Aufenthalt der Schätze. Und im Tale geht ein großer Hund um, der am Halsband ein Bund Schlüssel trägt, das die Bergeschlünde öffnen könnte; aber wehe dem, der es ihm zu entreißen versuchte! — Auf dem Hohensteine hauste auch ein weißer Hirsch mit langem, schwarzem Horn zwischen dem Geweih, und holte sich aus der Herde eines Hirten, die auf dem Dachtelfelde (s. unten) weidete, immer eine Kuh, deren Milch sein junges weißes Hirschkalbchen nähren mußte. Als aber der Hirt ihm einst nachgegangen war und das Zicklein greifen wollte, erschien plötzlich aus dem Dickicht ein langer, hagerer Mann

Vom Hirschsprung führt zwar auch nach N. ein bezeichneter Weg hinunter (wo er den Fahrweg trifft, l. und bald r. die Treppe abwärts), aber bei weitem schöner ist der **Klippenweg**. Zurück zur Kanzel und l. neben dem Felsen den Fußweg abwärts, Zeichen \equiv . Dieser zieht sich dann nach r. unter den Felsen hin und gewährt großartige Blicke auf sie, das Bild ergänzend, das man von oben gewonnen hat. Nach 15 Min. etwa kreuzt man eine scharfe Biegung des Fahrweges und steigt in weiteren 10 Min. hinab in das herrliche **Hohensteintal** und zur **Brücke** (168,5 m).

Vor der Brücke r. in 50 Schritten zu einer **Quelle** dicht am Bachufer. Auf der anderen Seite des Tals, l. am Wege nach Oldendorf eine Grotte mit Bank und r. oberhalb der kleinen Waldwiese eine Schutzhütte mit Bänken und Tischen unter schattigen Bäumen. Eine Wirtschaft gibt es hier nicht, die nächste, in der Pappmühle (s. T. 81, B 9; am l. Ufer des

mit tiefgefurchtem Gesicht, eisgrauem Kopf- und Barthaar, gekleidet in ein bis auf den Boden herabreichendes schwarzes, vorn mit blutroten Schleifen zusammengebundenes Totenhemd, in der Rechten ein goldenes Schwert, in der Linken ein goldenes Horn. Und als er das Schwert schwingt und das Horn bläst, da erfaßt unter furchtbarem Blitz und Donner ein Wirbelsturm den Hirten und wirft ihn zu seiner Herde zurück. Als dann die Bauern, denen der Hirt sein Erlebnis erzählt, in großer Schar dem Hirsch zu Leibe wollen, werden sie von einem gleichen Sturme in die Höhe gewirbelt und zerschmettern herabgestürzt auf den Felsen. (Nach Meißel, Sagen u. Gesch. a. d. Kreise Hameln.)

Hohenstein - Süntelbuche - Lauenau s. T. 105 c.

Hohenstein - Bahnhof Egestorf = Bakede, $1\frac{3}{4}$ St. Den Kammweg nach dem Süntel $\frac{1}{2}$ St. zurück, dann bei Grenzstein 117 von ihm ab und den blauen — folgend weiter. Beim Austritt aus dem Walde hinunter nach Kessihausen und nach Bakede; Umkehrung von T. 103 b. Man kann auch vom Hohensteintal aus diesen Weg noch sehr gut erreichen, s. unten.

Hohenstein-Hess.-Oldendorf, $1\frac{1}{2}$ St. Nach der Haupttour in das Hohensteintal, weiter s. unten.

Baches abwärts) ist 20 Min. entfernt. — Das Hohensteintal wird fälschlich vielfach Totental genannt, in Wirklichkeit kommt dieser Name nur dem 15 Min. oberhalb l. abzweigenden Seitental zu, das früher durch prächtigen Hochwald schattig und düster war.

Hohensteintal - Hessisch - Oldendorf, 65 Min. Über die Brücke und auf

der Straße l., bei einer Bank schöner Rückblick auf Tal und Gebirge; nach 15 Min. bei der Kreuzung geradeaus, bald Blick in das Wesertal. Nach 10 Min. (Schild) entweder l. abwärts nach Barksen, durch das Dorf (an seinem Ende Wirtshäuser von Ossenkop und Waldschenke) und weiter nach Hess.-Oldendorf (bis zum Bahnhof 40 Min.). — Oder, nur bei trockenem Wetter zu empfehlen: Auf der Straße noch 3 Min. weiter, bis sie l. umbiegt. Hier geradeaus zum Walde (Bank), dann am Waldrande l. her und auf Feldwegen über den

Oldendorfer Knick und, später l. wendend an Fischteichen vorbei erst 12 Min. vor der Stadt wieder auf die Straße; auf ihr r. weiter.

Hohensteintal - Bahnhof Egestorf-Bakede, 2 St. Im Hohensteintal aufwärts, nach 15 Min. nicht l. ab, sondern immer am rechten Ufer des Baches im Tale aufwärts (viele Tollkirschen). Sein oberster Teil heißt Wellergrund; in diesem trifft man nach einer knappen Stunde die vom Hohenstein kommenden blauen Zeichen, denen man l. folgt; bis zum Bahnhof noch 1 St.

Vom Hohensteintal zur Paschenburg zwei Wege:
a) Durch den **Schneegrund**, Zeichen \equiv . Über die Brücke und geradeaus weiter auf Fahrweg in 12 Min. zu einer Waldstraße. Auf dieser r., nach 11 Min. bei km 2,8 (l. an der Straße) halb l. ab (Bank) und nur wenig r. biegend hinunter in den **Schneegrund**.

1 Min. weiter aufwärts an der Straße liegt in dem Langenfelder Steinbruch am Riesenberge eine kleine Tropfsteinhöhle. Der Felspalt ist etwa 1 m breit, 3—6 m hoch und einige 30 m lang. Die Wände sind versintert und zeigen einige Gardinen mit Zapfen daran; außerdem einige kurze stumpfe Säulen. — Eintritt während der Arbeitszeit in dem Steinbruche gegen Trinkgeld. —

Sehr lohnender Abstecher von 20 Min.: Ebenda, wo halb l. der Weg in den Schneegrund abbiegt, führt l. zurück ein grasiger Fahrweg ab und hinauf zur **Amelungsburg**, s. T. 105. Nach 175 m r. der Vorwall, 250 m weiter durchschneidet der Weg den Wall der Hauptburg. Auf der felsigen Höhe herrliche Aussicht ins Wesertal.

Unten über eine Brücke (7 Min.) und am rechten Ufer des rauschenden Baches l. in dem engen, schattigen Waldtale abwärts. Nach 15 Min. biegt der Weg r. vom Bache ab und führt 12 Min. später über einen von r. mündenden Nebenbach auf steinerner Brücke.

Lohnender, aber etwas beschwerlicher Abstecher über **Ibergsborn** und **Hünenburg**, Umweg von 20 Min. R. an dem Nebenbache aufwärts in 3 Min. zu seiner Quelle, dem unter einem Sandsteinblock hervorsprudelnden starken Ibergsborn. Noch etwas aufwärts, dann l. auf die andere Talseite und bei einem kleinen Steinbruche, diesen l. lassend, hinauf bis auf das Feld. Am Rande des

Waldes l. hin, dann l. hinein auf den in das Tal vorspringenden Felsen der Hünenburg mit hübschem Blick auf den Talkessel oberhalb Rohden und in das Wesertal (15 Min.). Zurück und nach l. an den Westabhang des Berges. Hier geht bald l. sehr steil ein Weg hinunter in das Tal (10 Min.); in diesem r. der Haupttour nach.

Über die Brücke und nach l., dann r. um die Waldecke herum zur Straße oberhalb Forsth. Rohden (8 Min.). Auf der Straße 8 Min. r., dann l. unter Eichen (km 5,0) ab und auf-

wärts. Der Weg wendet sich l.; wo er nach 7 Min. in scharfer Kehre wieder r. biegt, trete man l. hinaus: prachtvoller Blick auf den Kessel von Rohden und ins Wesertal. Weiter den Zeichen nach bald l. hinauf zum Kamm des Mönkeberges, den man nach 13 Min. bei Stein 21 (733) trifft, und r. in 35 Min. zur Paschenburg.

b) Durch das **Totentäl** und über **Langenfeld**, ohne Zeichen, sehr lohnend. Über die Brücke und r. im Hohensteintal aufwärts. Nach 15 Min. zweigt l. das Totental ab, das von den gewaltigen Felsen der Südwehe (r.) und des Ramsnacken (l.) flankiert wird.

R. auf der Höhe hinter der Südwehe liegt das **Dachtelfeld** (Dachtel = Prügel, Schlacht), wo nach der Meinung einiger die Schlacht am Süntel im Jahre 782 stattfand. In diesem Jahre zogen nämlich zwei Feldherren Karls des Großen, Geilo und Adalgis, gegen die von O. her eingedrungenen Sorben und setzten unvorsichtigerweise in der Nähe des schluchtenreichen Süntels über die Weser, um sich mit dem Aufgebot der von Karl in schweren Kämpfen besiegt, aber noch ungebeugten Sachsen zu vereinigen. Die Gelegenheit war günstig; rachedürstend überfielen die Sachsen das Frankenheer und vernichteten es in mörderischem Kampfe nebst seinen beiden Führern. Über diese Freveltat empört, soll Karl in Verden

4500 Sachsen haben enthaupten lassen, wodurch er aber nur neue Kämpfe veranlaßte (Schlacht bei Detmold und an der Hase). Das Totental und der in ihm herunterkommende Blutbach sollen seit jener Zeit ihren Namen führen. — In der ganz nahe gelegenen Amelungsburg, einer altsächsischen Volksburg (s. T. 105), könnten sich die Sachsen vor der Schlacht versammelt haben, doch scheint dagegen Einhards Angabe zu sprechen, sie hätten ihr Lager am Nordabhänge des Süntels gehabt; deshalb hält Schuchhardt die 6—7 St. weiter westlich gelegene Burg auf dem Roten Brink bei Nammen (s. S. 358), die einzige auf der Nordseite des Gebirges, für ihren Sammelplatz. — S. auch T. 105.

Hier, wo r. am Wege eine Linde steht und l. der Fahrweg abgeht, suche man den Pfad, der vor dem Fahrwege erst 20 Schritte l. durch das Gras, dann schräg r. durch den Buschwald führt. Nur sein Anfang ist undeutlich, er führt dann als schöner Fußweg im dichten Schatten des jungen Waldes, einmal einen prachtvollen Rückblick gewährend, an der Westseite des Tales in 25 Min. hinauf. Oben (324 m; r. Quelle des Blutbaches und Weg zur Südwehe, s. T. 105) in der Verlängerung des Tales weiter, bis man in 5 Min. einen querlaufenden Weg trifft. Auf diesem 3 Min. l., dann schnurgerade Straße l. zur Försterei und vor ihr r. nach Langenfeld (Wirtschaftshaus l. auf der Höhe). Auf der Straße bis über einen Bach und dicht an dessen rechtem Ufer l. abwärts zur **Höllennühle** (30 Min.; auf Wunsch Milch und Kaffee).

Hier ein nach Regenzeit sehr hübscher **Wasserfall**, zumal wenn das im Mühlenteiche aufgestaute Wasser auf

einmal losgelassen wird, wofür der Müller ein Trinkgeld bekommt. Hinter der Mühle liegt nämlich ein tiefes,

lauschiges, ganz von Buchen beschattetes Tal. In dieses stürzt das Wasser mehr als 20 m tief hinunter, über einen mächtigen Felsblock hinweg, unter den man treten kann.

Langenfeld—Süntelbuche bei Raden (40 Min.) — **Hülsede** (1 St.) — **Bahnhof Messenkamp** (15 Min.). — Von der Straße der Weg zur Höllmühle l. am Bache abwärts führt, noch 1 Min. nördlich weiter, dann r. ab Fahrweg nordöstlich. Nach 20 Min. auf dem Querwege ein wenig l., dann wieder r. ab weiter nach Raden (10 Min.). Auf der Dorfstraße 100 m r., beim letzten Hause l. ab Feldweg, dann Fußweg r. auf die Tannen zu (10 Min.). In diesen die Süntelbuche; über sie und den weiteren Weg s. T. 105 c.

In dem tiefen schattigen Tale hinter der Mühle, der sog. **Hölle**, am r. Ufer des Baches auf Fußweg abwärts; r. oberhalb die Felsen des Schrabsteins. Nach etwa $\frac{1}{4}$ St. trifft man die von l. über den Bach kommenden Zeichen des Weges a, denen man weiter folgt. — Die **Paschenburg**, Gasthaus und Sommerfrische (Z. m. F. von 2 M an, Pension 4 M.; auch Massenquartier) liegt auf der Höhe des Paschenberges (336 m), der mit seinen klippenreichen Wänden steil emporsteigend die gerade unterhalb liegende Schaumburg bedeutend überragt. Eine Burg hat hier nie gestanden. Das von einem Förster Kaiser 1842 erbaute, jetzt von der Forstverwaltung verpachtete Gasthaus ist von freundlichen Anlagen umgeben, hat einen Saal und eine Anzahl Fremdenzimmer.

Neben dem Hause ein kleiner **Ausichtsturm**, der wie die Zimmer des Gasthauses eine der herrlichsten Ausichten in das gesegnete Wesertal darbietet. Man übersieht hier das ganze untere Wesertal von Hameln an bis über Rinteln hinaus mit seinen unzähligen Ortschaften und den vielen Krümmungen der Weser. Bei klarem Wetter sieht man ganz l. über den Süntel hinweg den Brocken, gerade vor sich den Teutoburger Wald mit dem Hermanns-Denkmal, r. die Berge der Porta. Was dieser Ausicht ihren eigentümlichen Reiz gibt, das ist der malerische Vordergrund, der Nesselberg mit der Schaumburg und das zwischen und an bewaldeten Bergen liegende Dorf Rosenthal. Ortschaften soll man 136,

Langenfeld-Paschenburg, nächster, aber weniger zu empfehlender Weg, 1 St. 25 Min. — Hinter der Mühle Fußweg an der r. Seite des Tals, bei der baldigen Teilung r. aufwärts und oben weiter, ohne sich vom l. Steilabfall zu entfernen. Nach 15 Min. biegt der Pfad r. in einen grasigen Fahrweg und mündet bald auf einen breiteren. Auf diesem r. (Stein 92. 88. 89. 93), nach 3 Min. Schneise l. in 13 Min. aus dem Walde. Am Rande 100 Schritte r. (hier das Landhaus des Fabrikanten Wilkening, Hannover, im Stile des niedersächsischen Bauernhauses), dann Feldweg l.; vor der Waldecke r. zur Straße in Rannenbergl. Diese l., nach 8 Min. r. die Straße hinauf zur Paschenburg (35 Min.)

Krümmungen der Weser 23 zählen können.

Der Paschenberg hat seinen Namen von den Osterfeuern, die in alter Zeit auf der einst kahlen Kuppe abgebrannt wurden. — Ein wenig östlich vom Gasthaus befindet sich das **Männekenloch**, ein ziemlich steil in den Berg führender Felsenspalt, der sich zu einigen kleineren Höhlen erweitert und etwas tiefer in der sog. Wolfsschlucht zutage führt. Ein Hindurchgehen ist beschwerlich, jedenfalls Licht erforderlich. **Sage:** Im Männekenloch wohnte eine Zwergin mit langem, schönem Haar, das bis an die Sohlen reichte. In sie verliebte sich ein Bauer und besuchte sie immer heimlich. Einst überraschte ihn sein Weib bei der Ge-

liebten; als sie aber deren Haare sah, kehrte sie um mit den Worten: „O, behüte Gott deine schönen Haare!“ Ihr Mann aber verließ von nun an die Zwergin. Nicht lange darauf hörte man einen Zwerg von der Paschenburg zur Schaumburg herabrufen: „De Möme (= Mume, Bezeichnung für weibliche Elfen) is dod!“ Und in der folgenden Nacht zog das ganze Volk der Zwerge, das in den

Klüften des Paschenberges wohnte, aus. Der Fährmann in Gr.-Wieden mußte sie über die Weser setzen. Beim Abschied rief ihm einer zu, sein Lohn liege in der Fähr. Er fand aber nichts als Pferdemit, den er ärgerlich ins Wasser stieß. Etwas blieb ihm aber in den Schuhen sitzen, und das waren am anderen Morgen lauter Dukaten.

Vom Gasthause nordwestlich durch die breite Buchenallee abwärts bis zum Paß (10 Min.). Hier eine Steinpyramide mit den Namen der vier Landesteile, die in der Gegend zusammenstoßen: Westfalen, Schaumburg-Lippe, Hessen, Hannover. Nun den Fahrweg scharf l. Gleich außerordentlich lieblicher Blick auf die Schaumburg und das im Tale heraufkletternde Dörfchen Rosenthal. In 10 Min. zur Burg.

Die Schaumburg.

In der Burg selbst Gastwirtschaft und Sommerfrische (Z. m. F. von 2 M. an, Pension 4 M.) beim Kastellan. —

Vor der Burg: Gasthaus zur Schaumburg.

Das alte Stammschloß der Grafen von Schaumburg auf dem Nesselberge, am 16. April 1907 vom Kaiser dem Fürsten von Schaumburg-Lippe zur silbernen Hochzeit geschenkt, ist seitdem unter Leitung von Baurat Professor Haupt, Hannover, zu einem großen Teile in alter Form wiederhergestellt, weitere Erneuerungsbauten sind noch vorgesehen. In dem Amtshause sind Räume für die fürstliche Familie und für eine Altertümersammlung eingerichtet. Der Pallas soll auch weiterhin als Gast- und Logierhaus dienen. Von den Fenstern desselben hat man einen herrlichen Blick in das herrliche Wesertal; dieselbe Aussicht genießt man durch die sog. Himmelspforte, eine Tür in der Umfassungsmauer östlich vom Pallas.

Geschichtliches: Der Erbauer der Burg war der aus dem Magdeburgischen stammende, von Kaiser Konrad II. mit dem Gebiete zwischen Weser und Deister (dem Bukigau) belehnte Graf Adolf von Santershoben. Einer seiner Nachkommen ward Graf in Holstein. Infolgetessen kamen die Schaumburger zu odhem Ansehen und gaben später mehreren nordischen Reichen (Dänemark, Rußland, Oldenburg) Regenten. Zugleich wurden sie aber da-

durch in viele Kriege, besonders mit Dänemark, verwickelt. Am bekanntesten ist die Schlacht bei Bornhöved 1227, in welcher der Schaumburger Adolf IV. von Holstein das dänische Heer vernichtete. Demselben Adolf verdankt Rinteln seine Entstehung; nach vielem Mißgeschick wurde er Franziskanermönch in Hamburg. 1640 ging mit Otto V. die lange Reihe der Grafen von Schaumburg zu Grabe. Nach mehrjährigem Streit ward die Erbschaft unter

Braunschweig, Hessen und Lippe geteilt. Schon die Grafen von Schaumburg hatten in der letzten Zeit ihre Stammburg wenig bewohnt; später verfiel sie mehr und mehr. Ihre Gebäude wurden noch als Jagdschloß benutzt, später befand sich in ihnen ein Justiz- und Rentamt. — Vgl. Struck, Geschichte der Grafschaft Schaumburg und L. Spitta, Hans Sumenicht.

Baugeschichte und Beschreibung der Burg, von dem die Erneuerungsarbeiten leitenden Bauführer Herrn H. Brandes dem Verfasser gütigst zur Verfügung gestellt.

Die Schaumburg, eine ehemals starke, umfangreiche Anlage, wird zuerst im Jahre 1030 erwähnt und ist demnach von Adolf I. von Santsleben, erstem Grafen von Schaumburg, erbaut. Wahrscheinlich handelt es sich aber um eine noch ältere Anlage. In den verschiedenen Stilperioden ist die Schaumburg umgebaut. Der noch heute auf dem äußeren und inneren Burghof lagernde, teilweise 5 m hohe Bauschutt läßt erkennen, daß ehemals große Gebäude an den Umwehrungsmauern gestanden haben. Einige dieser Gebäude sind noch heute in den freigelegten Fundamentmauern zu erkennen. Ausgegrabene Architekturteile der romanischen, gotischen und Renaissancezeit beweisen, daß diese Gebäude reiche Fassaden hatten. Für die reichen Inneneinrichtungen sprechen zahlreich gefundene Reste alter guter Ofenkacheln.

Die Anlage der Burg besteht aus einem äußeren und inneren Burghof. Der Ausgang zur Burg führt von Norden her durch den äußeren **Torturm**, später **Archivturm** genannt. Seine ursprüngliche Form wurde im vorigen Jahrhundert gänzlich verändert (die reizenden Fenstererker wurden abgebrochen, aus dem ersten Geschoß das Kreuzgewölbe herausgerissen, und die Form des Daches wurde geändert). Durch die jetzige Wiederherstellung hat man dem Turme nach alten Akten und Zeichnungen seine alte gediegene Form wiedergegeben. Der letzte Rest der Erkerbrüstungen mit den leider arg zerstörten Wappen und Inschriften des Grafen Adolf XII.

(1576—1610) nebst Gemahlin ist in der Tordurchfahrt angebracht. Inschriften der Wappen: „Von Gottes Gnaden Adolff Grave zu Holstein Schaumburg und Sternberg Herre zu Gehmen a. d. 1587.“ „Von Gottes Gnaden Elisabet geborene Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg Gräfin zu Holstein und Sternberg Frau zu Gehmen.“ Die Wiederherstellung derselben befindet sich in dem hergestellten Erker nach Norden. An dem südlichen Erker hat man die Wappen und Inschriften des jetzigen Fürsten Georg nebst Gemahlin angebracht: „Georg, Fuerst zu Schaumburg-Lippe, Edler Herr zur Lippe, Graf zu Sternberg und Schwalenberg 1909“ und „Maria Anna, Fuerstin zu Schaumburg-Lippe; Geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg, Herzogin zu Sachsen 1909.“ Ein ausgegrabener alter Wappenstein mit dem Nesselblatt sitzt an der Innenseite des Archivturmes. Östlich vom Archivturm schließt sich das **Amtshaus** an, welches ebenfalls auf ausgegrabenen Fundamentmauern nach alten Überlieferungen hergestellt ist. Die bunt ausgemauerte Fachwerksfassade zeigt reich geschnitzte Holzarchitektur mit Inschriften: „Der Engel des Heren Lagerdt syck Ummede her De ehn Fürchtē und helpet ehn uth Noth. Wente syne Güdicheydt Wared Ewichlick Der Psalm am 34“ und „Der Anfanck Und Ende myn Steidt O here Godt yn den Henden dyn. Sü dar yn (du myn?) Vader yn Aller Noth, Behöde unhs vor den Ewygen Doth A^{no} 1613 S. D. G.“ Ein kleiner Treppenturm mit überdecktem Wehrgang schließt nach Osten das Amtshaus ab. Letzterer zeigt die Art der früheren Befestigung der Umwehrungsmauern. Westlich vom Archivturme steht das **Drostenhaus**. An der Südwestseite der äußeren Wehrmauer sind die Fundamente eines kleinen runden Turmes, des sog. **Wittschriebers** freigelegt. Derselbe war mit dem oberen Burghof durch eine Treppe verbunden.

In den inneren Burghof gelangt man an dem Bergfried vorbei durch das wiederhergestellte **innere Tor**. Über demselben sieht man ein wiederhergestelltes gotisches Wappen

mit Nesselblatt, zu beiden Seiten je eine Inschriftplatte aus den Jahren 1030 und 1392. Die erstere besagt, daß der Bau der Schaumburg im Jahre 1030 n. Chr. begonnen wurde. Die Inschrift lautet: „Annis nongentis centenis ter quoque denis post Xps natum scovē borg tenet initiatum.“ Die zweite Platte gibt den Grafen Otto I. (1370—1404), welcher zwei Türme gebaut haben soll, als Bauherrn an. Inschrift: „Anno domini MCCCXCII opus ottonis comitis d schoñ borg atque holstē.“ Die Originale obiger Steine sind in der Ostmauer des Bergfrieds angebracht.

Der **innere Burghof** wird eingefaßt durch den Bergfried, den **Glockenturm**, den Pallas mit angrenzendem Stallgebäude und einen weiteren größeren Bau, welcher in den Fundamentmauern freigelegt ist. Der **Bergfried** wurde im vorigen Jahrhundert bis auf einen kleinen Rest abgebrochen, ist jetzt aber nach alten Überlieferungen wieder hergestellt. Der **Pallas**, ein reicher Renaissancebau, wurde gleichfalls verschiedentlich verändert. Die an der Nordseite befindlichen Wappen und Schriftsteine, welche ebenfalls stark zerstört waren, sind durch neue ersetzt worden, während die Originalsteine der Nachwelt erhalten bleiben. Das Doppelwappen über dem jetzigen Eingang zum Pallas ist das gleiche wie an dem nördlichen Erker des Archivturmes, jedoch erst im Jahre 1596 von Graf Adolf XII. eingesetzt. Den zweiten Wappenstein am Pallas (ein dreifaches Wappen) ließ Graf Anton I. (1510—1526) zum Andenken an seine beiden Frauen einsetzen. Inschrift desselben: „Anthonius. Grave. Soffia, geborē herztöchine. von Sachsē sc. Anna ge borē. van Schonenborge sc. sine bede Gemalē. Gravine to holstē un Schōborch 1524.“ — Ein reicher Kamin im Innern des Pallas zeugt von der früheren Ausstattung. —

Vor der Burg steht eine noch grünende, uralte **Linde**, an die sich folgende **Sage** knüpft: Graf Otto I. von Schaumburg (1370—1404) ließ einst ein Mädchen, das der Zauberei beschuldigt war, durch die Folter zu einem Geständnis zwingen und

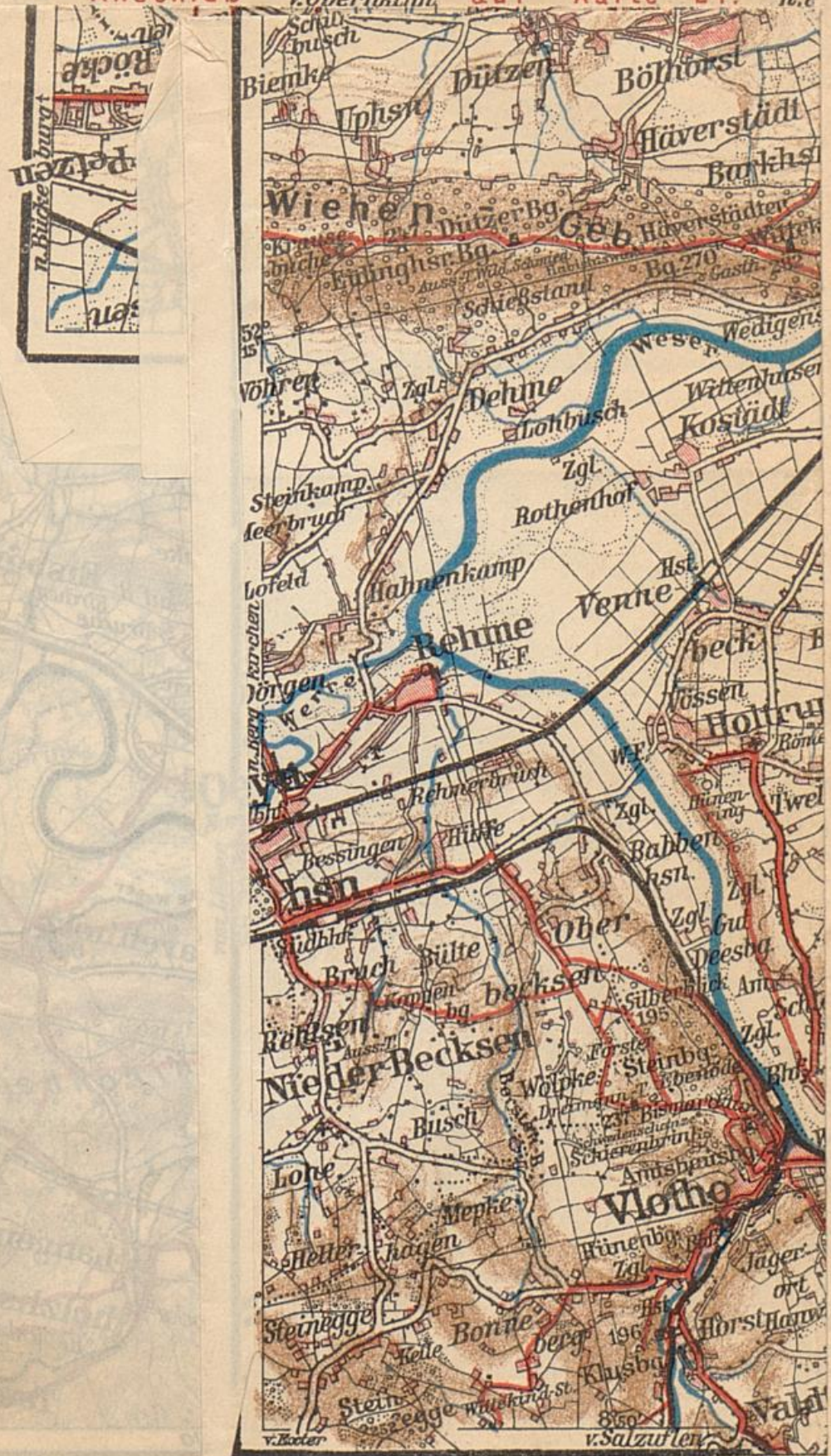
zum Tode verurteilen. Auf ihrem letzten Gange pflanzte sie ein trockenes Lindenreis auf den Platz vor der Burg und rief: „So gewiß dieses Reis wieder grünen wird, so gewiß bin ich unschuldig!“ Es tat es, und seitdem ward die Folter auf der Schaumburg abgeschafft. — An die Zeit der Folter und der Hexenprozesse erinnern auch noch die zwei **Hexenteiche** in der Nähe der Burg, tief im schönsten Buchenwalde. Weg: Neben dem außerhalb der Burg gelegenen Gasthause Fahrweg nördlich von der Straße ab, nach 1 Min. nicht l., sondern in gleicher Höhe weiter, 12 Min.

Schaumburg-Paschenburg, anderer Weg, 23 Min. Neben dem außerhalb der Burg gelegenen Gasthause, von der Straße nördlich ab und nach 1 Min. l. aufwärts zum Kamm, den man bei Stein 108.107 erreicht (15 Min.). Auf ihm 8 Min. l.

Schaumburg-Bahnhof Deckbergen, 45—55 Min. a) Kürzester Weg: Aus der Burg tretend auf den Fahrweg l.; auf diesem 90 Schritte, dann neben dem Zaune steil l. hinunter. Beim Austritt aus dem Walde l., vor dem ersten Hause r. zur Straße und auf ihr l. über Ostendorf zur Landstraße. Auf dieser r., bei dem zu Deckbergen gehörigen Gasthof Heisterhagen l. zum Bahnhof. — b) Durch Rosenthal, etwas weiter, Zeichen blaues Dreieck, bei sehr nassem Wetter oder Dunkelheit allein zu empfehlen. Auf dem Fahrwege l. 3 Min., dann l. durch das Dorf hinunter und weiter wie bei a. — c) Durch Deckbergen, Zeichen blaues Dreieck. Auf dem Fahrwege l. 9 Min., dann l. ab den in gleicher Höhe bleibenden Fahrweg (Grotte). Nach 15 Min. l. hinunter (Schild), bei Austritt aus dem Walde nach r. am Walde her zur Straße, auf ihr l. durch Deckbergen und, die Landstraße kreuzend, zum Bahnhof. Im g. 55 Min.

Schaumburg-Hess.-Oldendorf, weniger zu empfehlen, 1 St. 20 Min. Aus der Burg tretend den Fahrweg r. in Windungen hinab, er macht nach 8 Min. eine scharfe Kehre. Bald darauf Fahrweg l. und gleich

Anschluß v. Obernkchn. auf Karte 24. n. 6



F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt in Leipzig.

Zu Dr. Dieckhoffs Führer durch das Oberwesergebiet.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

21. Tourenkarte Weserkette.



Anschluss auf Karte 19.

wieder Fußweg r. ab durchs Feld nach Welsede, Domäne Koverden bleibt r. liegen. Weiter auf der Landstraße l.

Schaumburg oder Paschenburg-Bückeberg s. T. 110 b.

Nach der **Arensburg**: Von der Paschenburg die Buchenallee in 10, von der Schaumburg den Fahrweg in 12 Min. zu dem nordwestlich von beiden gelegenen Passe. Hier die Waldstraße r., nach 10 Min. l. ab den anfangs mit Gras bewachsenen Holzfahrweg (l. Buchen, r. Eichen; Ausblick auf den Bückeberg). Nach 12 Min. trifft man auf den Fahrweg Deckbergen-Bernsen. Über diesen und halb r. zum Waldrande, an ihm entlang, dann wieder durch Wald zur Kreuzung zweier Straßen bei der Bernser Landwehr (27 Min.). Nun l. in 25 Min. zur **Arensburg**.

Die Burg (129 m) ist ein lieblich gelegenes Lustschloßchen des Fürsten von Schaumburg-Lippe. Sie liegt inmitten schön bewaldeter Höhen auf einem kleinen Kegel, der von Parkanlagen und Teichen umgeben ist. Gastwirtschaft.

Man nimmt an, daß auf dem Kegel einst eine altgermanische Befestigung zur Sperrung des Passes gelegen hat; im 14. Jahrh. wird schon eine Arensburg erwähnt, die von einem Raubritter ihren Namen erhalten haben soll. — Unweit der Burg der sogenannte Hexenteich, wo noch im 17. Jahrh. vermeintliche Hexen die Wasserprobe aushalten mußten; d. h. man warf sie gebunden ins Wasser; gingen sie unter, so galten sie als unschuldig und wurden gerettet; schwammen sie aber oben, so galten sie als schuldig und wurden meistens verbrannt.

Wie der Zutritt zu den Anlagen, so ist auch der Besuch des Schlosses

Den Schloßberg in südl. Richtung hinunter, durch einen Torbogen und an Teichen mit Gold- und Silberfischen vorbei auf die Straße und zum Hotel Wolbrecht in **Steinbergen**.

Vor diesem führt die Straße l. in 2 Min. zur Haltestelle der Kleinbahn Rinteln-Stadthagen. Das eigentliche Dorf Steinbergen zieht sich an dieser Straße und weiterhin r. von ihr abwärts. Beliebter Luftkurort und Sommerfrische. Wohnungen im Dorfe, in den Gasthäusern und hübsch gelegenen Villen. Oben an der Straßenkreuzung Hotel Wolbrecht mit hübschem Garten und schattigen, ge-

gestattet (Meldung in der Wirtschaft). Um das Schloß herum Sitzplätze mit freundlicher Aussicht. In dem Schlosse einige interessante Altertümer und Gemälde. Vom Turme schöne, wenn auch beschränkte Rundschau. — Den schönsten Blick auf das Schloß hat man von der Straße westlich. — Weg: Vom Schloßberge r. hinunter, dann r. herum weiter abwärts und an Fischteichen vorbei zur Straße. Auf ihr l. und erste Straße scharf l. ab. Diese führt nach Steinbergen weiter; bis dorthin i. g. 25 Min.

Arensburg-Eilsen, 40 Min. Den Schloßberg südlich hinunter, dann r. biegend weiter abwärts und an Fischteichen vorbei zur Straße. Auf ihr l. bis zu der scharf l. abgehenden Straße; hier Fußweg r. ab, an der Aue entlang und über die Brücke nach Dorf Heeßen; aber schon nach kaum 1 Min. wieder Fußweg l. ab und nun am rechten Ufer der Aue nach Eilsen.

schützten Plätzen unmittelbar am herrlichsten Buchenwalde, Pension von 4 M. an; auch Passanten finden Aufnahme; wenig weiter an der Straße Berghotel; etwas unterhalb „Zur Linde“, einfacher; ebenfalls an der Straße, aber 20 Min. von der Haltestelle, „Gravensteinerhöf“, Pension 3,50—4 M.

Lohnende Spaziergänge und Ausflüge von hier aus nach allen Rich-

tungen: Arensburg (10 Min.), Messingberg (10 Min.), Hirschkuppe (25 Min.), Luhdener Klippen und Rinteler Turm (40 Min.) in der Nähe; Rinteln, Papenbrink, Eilsen, Harrl, Bückeberg, Paschenburg in weiterer Entfernung. S. die betreffenden Touren.

Steinbergen-Rinteln: a) Mit Kleinbahn in 10 Min. — b) Auf der Landstraße in $\frac{3}{4}$ St. bis zur Weserbrücke. — c) Feldweg, 50 Min. bis zur Weserbrücke. Von Wolbrecht 16 Min. auf der Landstraße, dann Feldweg r. ab und weiter den roten Dreiecken folgend nach 6 Min. l., nach 4 Min. wieder r. und dann den ersten Weg l., unter der Eisenbahn durch und die

Straße überquerend über eine kleine Brücke, dann auf Wiesenweg r. zur Bahnhofstraße. — d) Über den Waldkater, Zeichen rotes Dreieck, 1 St. bis zum Bahnhof. Von Wolbrecht 3 Min. auf der Straße nach Rinteln zu, dann r. hinauf zum Walde und l. an ihm entlang. In der Waldecke l. hinunter zur Straße. Auf ihr r. bis zur „Gravensteinerhöh“ (20 Min.). Hier wieder in den Wald und den Zeichen nach aufwärts. Dann am Waldrande hin mit hübschem Blick ins Wesertal und wieder durch Wald zum Waldkater (25 Min.). Von hier südlich zum Bahnhof noch 20 Min.

Zum Rinteler Turm, 40 Min.: An der Westseite des Gartens von Wolbrecht her auf einen Waldfahrweg und auf diesem im prächtigen Buchenwalde weiter. Bei der Teilung nach 15 Min. (r. ein Weg in 10 Min. zur Hirschkuppe, schöner Waldblick) den Zeichen nach weiter immer im Walde in 20 Min. auf die **Luhdener Klippe**.

Freie Aussicht ins Wesertal ähnlich der von der Paschenburg und doch wieder neue Reize bietend; am schönsten gegen Abend. Sitzplätze.

Weiter in 5 Min. zum **Rinteler Turm** (300 m). Vom Altan Aussicht nur ins Wesertal, von der Plattform des Turms völlige Rundsicht. Eintrittspreis 10 Pf. Restauration mit geräumigem Zimmer neben dem Turm.

Aussicht: Nach der Weser zu sieht man l. die Weserkette mit Paschenburg, Schaumburg, Süntelturm; r. davon den Ith, davor im Tale Oldendorf; r. davon im SO. den Klüt und an dessen linkem Abhang Hameln, dahinter Hastenbeck; weiter r. in der Mitte Rinteln, dahinter die Lipper Berge und ganz im Hintergrunde den Teutoburger Wald mit dem Hermann; ganz r. die Fortsetzung der Weserkette nach der Porta zu und darüber hinaus. Auf der andern (nördlichen) Seite sieht man ganz l. Minden und weiter r. Bückeberg, dahinter die norddeutsche Tiefebene; dann neben Bückeberg den Harrl mit dem Ida-

turm, r. davon Eilsen; noch weiter r. die Bückeberge und den Deister, l. von den ersteren Obernkirchen, r. das Steinhuder Meer.

Rinteler Turm-Rinteln, 38 Min. Westlich vom Turm den Zeichen — nach l. abwärts zur Deliusshöhe (10 Min.; Wegw.), von hier südlich den weißen Zeichen nach zum Waldkater (8 Min.) und weiter südlich in 20 Min. zum Bahnhof.

Rinteler Turm-Eilsen, 50 Min. Westlich vom Turm den Zeichen roter — nach durch den Wald abwärts nach Luhden. Von hier Fahrweg und Straße nördlich weiter über Klein-Eilsen nach Bad Eilsen.

Vom Rinteler Turm zum Papenbrink: Westlich des Turms l. abwärts in 10 Min. zur Deliusshöhe auf dem Vorberge (Wegw.), dann r. auf halber Höhe des Berges weiter. Nach 12 Min. l. durch den tiefen Außengraben in 1 Min. zur **Uffoburg**.

Die Burg, auch Hünenburg oder Frankenburg genannt, ist ein frühmittelalterlicher Herrnsitz, wie sie um 900 etwa Mode wurden. Sie enthält nur Kapelle (r. vom Eingangstor, durch das man gekommen), Bergfried (l.) und Pallas (dem Tor gegenüber); 700 m westlich auf dem Dankenser Hau stand noch eine Warte, und der Zugang von W. war durch einen Vorwall gesichert; die Burg ist erbaut von dem Grafen Uffo, dessen Gattin im Jahre 896 das Kloster Möllenbeck gestiftet hat. Früher hatte er auf dem Rintelnischen Hagen

bei Bremke (Bredenbeke) auf einem befestigten Königshofe (curtis wie Altenschieder, bestehend aus Burg und Vorburg) gewohnt. „Diese ältere Burg, wo man nach alter Sitte mit Gesinde und Vieh in Scheunen zusammenhauste, hat Uffo von seinen Vätern ererbt, die zweite, das schöne Schloßchen hoch an der Weser, hat er sich nach der neuen Mode selbst erbaut.“ (Schuchhardt im Atlas vorge-schichtlicher Befestigungen in Nieder-sachsen, S. 59.) Zerstört ist die Burg wahrscheinlich schon im 12. Jahrh.

Auf dem bezeichneten Wege weiter unter der „Langen Wand“ hin in 25 Min. zum Wegweiser am Papenbrink.

Hier geht man nur dann geradeaus weiter, wenn der Papenbrink wegen Scharfschießens des Bücke-burger Jägerbataillons gesperrt ist, was übrigens nur sehr selten vorkommt. Man braucht auch vom Papenbrink keineswegs erst hierher zurückzu-kehren. — Die weißen Zeichen, die

von hier und weiterhin auch am Waldrande nordöstlich abgehen, füh-ren zum Wirtshaus Kruse in Scherm-beck (15 Min.). Der Weg ist nur zu empfehlen, wenn man, ohne den Papenbrink zu besuchen, nach Bücke-burg gehen will.

Hier r., nach 8 Min. bei Austritt aus dem Walde l. an den Grenzsteinen hinauf zum Gipfel des Papenbrinks (303 m) mit „monumentaler Aussichtsbank“.

Der früher zur Viehweide be-nutzte Berg bedeckt sich jetzt all-mählich mit Buschwald, gewährt aber noch eine völlige **Rundschau**: Die Weserkette streicht ziemlich genau von O. nach W., nach beiden Rich-tungen kann man sie weithin ver-folgen. Im W. die Porta mit dem Bismarckturm auf dem Jakobsberge und dem Kaiserdenkmal auf dem Wittekindsberge; r. davon Minden, halb verdeckt durch Wald. L. über die Porta hinaus das Wiehengebirge und das untere Wesertal. Im SW. der Bonstapel, r. davon die Saalegge und r. von der dann folgenden Ein-senkung der Winterberg bei Vlotho, über die Senkung hin sieht man in der Ferne den Dreikaiserturm auf der Hünenburg bei Bielefeld. Im S. Lippische Berge, am Horizont der Teutoburger Wald mit dem Hermann im SSW. Im SO. an der Weser der Rumbecker Berg mit dem eben über die Bäume ragenden Ludwigsturm. R. an ihm hin die Höhe von Gold-beck mit der Windmühle am Ab-

hang, r. davon weiter zurück der Hohe Asch. L. im herrlichen Weser-tal Rinteln, r. davon Möllenbeck und Varenholz. Mehr nach O. die Berge bei und hinter Hameln, Ith, Obens-burg, Vogler; Hameln selbst vor dem Klüt. Genau im O. Paschenburg, Schaumburg, Süntel. L. davon der Deister mit dem Nordmannsturm. Zwischen Deister und Weserkette der Bückeberg, an seinem Westabhang am Waldrande Obernkirchen mit vie-len Schornsteinen. Weiter vorn, bei-nahe im N. der Harri mit dem Ida-turm. An seinem Fuße östlich Eil-sen, westlich Bückeberg; über den Idatum hinweg das Steinhuder Meer mit dem Wilhelmstein. Im N. und NW. die Tiefebene.

Die aus Sandstein errichtete über-dachte Aussichtsbank, „Königsstuhl“ genannt, die zugleich als Schutzhütte dient, trägt die Reliefbildnisse Bis-marcks und Luthers und allerlei Verslein und Sprüchlein. An die Sage vom Papenbrink erinnern die Verse:

„De Pape smet den Düvel
 Fix in den deipen Sod;
 De Pape freut sik bannig,
 De Düvel har vel Not.
 Drum näümet man die Stee,
 Wo mal de Pape ging,
 Un greip sik sinen Düvel,
 Upstuns noch Papenbrink.“

Am Waldrande die alte hölzerne
 Schutzhütte.

Papenbrink-Rinteln, 55—65 Min.

a) Über Todenmann. 8 Min. in
 östl. Richtung an den Grenzsteinen
 abwärts bis zum Rande des Hoch-
 waldes, hier scharf r. in 8 Min. zum
 Wegw. und den Fahrweg kreuzend
 nach l. den Berg hinunter, gelbe
 Zeichen. Bei Austritt aus dem Walde
 geradeaus abwärts zur Landstraße
 in Todenmann. Auf dieser ein we-
 nig l., dann neben Reeses Gast-
 haus halb r. die alte Straße abwärts.
 15 Min. später über die Bahn und l.
 zum Bahnhof (8 Min.). Wer in die

Stadt will, geht geradeaus weiter. —
 b) Über den Waldkater, schöner
 und nur wenig weiter. Wie in a
 zum Wegw. und zum Waldrande. An
 diesem l. entlang, Zeichen: rotes Drei-
 eck, an der Bismarckshöhe vorbei
 und oberhalb des Forsth. Todenmann
 hin, schließlich die Waldecke ab-
 schneidend zum Waldkater (30 Min.
 vom Wegw.). Von hier südlich noch
 20 Min. zum Bahnhof.

Papenbrink-Bückerburg, 65—80 Min.

a) Über Kleinenbremen. Von
 der alten hölzernen Schutzhütte nord-
 westlich durch den Wald hinab nach
 Kleinenbremen und auf der Straße, r.
 sich haltend, geradeaus nach Bücke-
 burg. — b) Über Selliendorf,
 etwas weiter. An den Grenzsteinen
 östlich abwärts bis auf einen Fahr-
 weg vor einem Steinbruch und auf
 ihm l. hinunter nach Barksen. Den
 Zeichen: blauer — folgend, hindurch
 nach Selliendorf, dann Landstraße l.
 nach Bückerburg.

Vom Papenbrink zur Porta: Vom „Königsstuhl“ in nord-
 westl. Richtung an der hölzernen Schutzhütte vorbei und den
 steilen Grenzweg hinunter. Nach 12 Min. auf Fahrweg scharf
 l. und nach 8 Min. wieder scharf r. auf die Straße Rinteln-
 Bückerburg (5 Min.). Auf ihr ein wenig r. weiter, dann
 (km 5,3) l. ab den Grasweg, zuerst am Rande des Waldes
 hin, bald hinein und weiter so, daß der Kamm r. liegen bleibt.
 Nach 45 Min. zwei Wege: Entweder geradeaus in gleicher
 Höhe weiter, oder 25 Min. weiter, aber schöner: Den roten
 Kreuzen nach r. ab, nach 10 Min. auf einer Treppe von
 50 Stufen steil hinauf (10 Min.) zu den **Nammer, Klippen**. Die
 drei schönsten Klippen sind mit eiserner Einfriedigung ver-
 sehen. Auf der ersten Klippe (265 m) Schutzhütte des
 Mindener Bergvereins, schöne Aussicht, fast genau südlich
 das Hermanns-Denkmal. Auf dem Kamme nordwestlich wei-
 ter; nach 3 Min. kommt r. der mit roten Kreuzen bezeich-
 nete Weg von Nammen herauf (Abstieg dorthin bis zum
 Dorfe 25, zum Bade noch 20 Min.). 5 Min. weiter die zweite
 und wieder 4 Min. weiter die dritte Klippe (Fannys Ruh).
 Die letzten 4 Min. zurück, dann r. (südlich) hinunter in 4 Min.
 auf den horizontalen Weg. Auf ihm r. weiter in 40 Min. zum
 „Kreuzweg“. (3 Min. vorher mündet von r. der gleichfalls
 mit roten Kreuzen bezeichnete Weg von Nammen über Zeche
 Viktoria ein.) Bank, Aussicht, Wegweiser. (Die roten Kreuze

führen l. in 25 Min. nach Hausberge, von wo noch 10 Min. bis zum Bahnhof Porta.) Hier r. ab in 20 Min. zum **Bismarckturm** und zur **Jakobsburg** (Restauration) auf dem **Jakobsberge** (238 m; s. T. 112 Schluß). Weiter in 12 Min. zur **Jakobsklippe**, von der man den schönsten Blick auf die Porta und das **Kaiserdenkmal** hat. Weiter dem Wegw. „Hausberge-Porta“ folgend und nach 4 Min. entweder geradeaus über **Starkes Bergwirtschaft** in 9 Min., oder l. und unten durch den Garten des Hotels „**Kaiser Friedrich**“ in 12 Min. zum **Bahnhof Porta**. S. T. 112.

Tour 102. Andere Aufstiege zum Süntelturm. K. 19.

a) **Von Hasperde**, 1 St. 35 Min. Aus dem Bahnhof Straße r., nach 5 Min. l. ab nach **Flegessen** mit hübscher neuer Kirche (Gasthaus **Flügge**) und die Dorfstraße geradeaus bis zum **Teiche** (18 Min.). Hier l., nach 3 Min. r. zum **Walde** (8 Min.) und in ihm aufwärts. Nach 9 Min. nicht r., nach weiteren 18 kommen von l. rote Kreuze und 4 Min. später die Zeichen = von **Unsen** herauf. Diesen nach, s. S. 310 Weg a.

b) **Von Mündler**, 1 St. 50 Min.

Zwei Wege führen von **Mündler** nach dem **Süntelturm**, beide etwa gleich weit und bis auf die erste kurze Strecke in schattigem **Walde**; schöner ist der erste. Beim zweiten kann man auch von **Bahnhof Mündler-Stadt** aus gehen, von wo man 10 Min. früher den Wald erreicht.

1. Durch das **Steinbachtal**, grüner —. Aus dem Bahnhof tretend Fußweg schräg l. am **Graben** her; bald **Feldweg** r. und an den **Wald**. In ihm den Zeichen nach erst durch **Buchen**, später durch **Tannen** und **Buchen**, das Dorf **Kl.-Süntel** l. unterhalb liegen lassend, auf die **Waldstraße** im **Steinbachtal** (45 Min.).

Das am **Waldrande** mit prächtiger **Aussicht** gelegene **Dörfchen Klein-Süntel** eignet sich vorzüglich zur **Sommerfrische** (Gasthaus „Zur schönen Aussicht“ von **Meder**, Pension von 3 M. an).

In diesem r. hinauf an einer **Schutzhütte** vorbei. Am steilen **Talschluß** im **Bogen** nach l. aufwärts und beim **Forstgarten** (l. **Quelle**) geradeaus hinauf zum **Turm** (1 St.). Weniger lohnend und nur dem zu empfehlen, der das **Große** schon kennt, ist der Weg durch das **Kleine Steinbachtal**. Er geht da, wo die von **Mündler** kommenden Zeichen auf die **Straße** im **Großen Steinbachtal** treffen, gleich r. ab und vereinigt sich nach 40 Min. mit dem von der **Bergschmiede** kommenden Wege.

2. Über die **Bergschmiede**, Zeichen roter —. Aus dem Bahnhof tretend Fußpfad geradeaus auf einen Koppelweg und in Windungen auf das Vorwerk zu. Dieses läßt man r. liegen und biegt bald in den l. zum Walde führenden Fußweg ein (Wegw. und rote Zeichen; bis an den Wald 35 Min.). Auf diesem durch den Eichenwald in 15 Min. zur Bergschmiede (Wirtschaft mit schönen und geschützten Plätzen im Freien). Hierher gelangt man vom Bahnhof Münden-Stadt, indem man aus dem Bahnhof r. zur Straße und auf ihr r. aufwärts geht, an der Holzessigfabrik vorbei zur Waldecke (25 Min.). In diese hinein und auf dem Fußwege noch 15 Min. — Die Wirtschaft r. lassend auf dem breiten Fahrwege den Zeichen nach aufwärts in 1 St. zum Turm.

c) **Vom Bahnhof Fischbeck**, $2\frac{1}{2}$ St., Zeichen blauer —. Nach 80 B 4 in 30 Min. zum Waldhof und weiter auf dem Wege nach Hoyers Eiche bis ins Eschental (10 Min.). Vor dem Bache l. ab am Waldrande aufwärts. Nach kaum 30 Min. trifft man den in T. 101 beschriebenen Aufstieg c, dem man folgt.

d) **Vom Bahnhof Egestorf-Bakede**, 1 St. 35 Min. Vom Bahnhof südwestlich in 15 Min. nach Bakede. Vor dem Gasthaus „Zum Stern“ (von Hoppe) Straße l., bald darauf vor dem Friedhof r. ab. Nach 3 Min. l., aber gleich den ersten Feldweg r., nach 13 Min. l. ab zum Eingang des Fischertals (3 Min.). Nicht in dieses hinein, sondern den grünen und weißen Zeichen folgend etwas l. hinauf, dann r. in den Wald und im tiefsten Schatten, schließlich in einem alten Bachbette („Steinerne Treppe“) aufwärts in $\frac{1}{2}$ St. zum Kammwege, auf diesem l. den Zeichen = folgend in kaum 30 Min. zum Turm.

Tour 103. Andere Wege zum Hohenstein. K. 19.

a) **Von Hess.-Oldendorf**, 1 St. 55 Min. Hess.-Oldendorf, freundliches Städtchen von 1951 Einw. im Kreise Grafschaft Schaumburg (Provinz Hessen-Nassau), Station der Bahn Hildesheim-Löhne und Ausgangspunkt für Touren zum Hohenstein, zur Paschenburg und zum Ludwigsturm; Zuckerfabrik, Lohgerberei, bedeutende Schuhfabrikation.

Auskunft durch den Vorsitzenden des Verschönerungsvereins. **Gasthöfe:** In der Stadt: Ratskeller, Stadt Cassel, Zur Börse, in allen Z. m. F. von 1,50 M. an. Außerhalb der Stadt: 9 Min. entfernt an der Straße nach Hameln, Gasthaus und Sommerfrische „Hasenheide“ mit Garten. Von der

Veranda hübscher Blick ins Wesertal, Pension 3,50 M. 4 Min. entfernt, am Wege nach Barksen, Schützenhaus mit Saal und Garten. — Städt. **Badeanstalt** im W. der Stadt.

Geschichtliches: Am 28. Juni 1633 kam es im Dreißigjährigen Kriege bei Oldendorf zur Schlacht. Nach Gustav Adolfs Tode kämpfte im Wesertal mit den Schweden und Hessen zusammen Herzog Georg von Lüneburg für sein Land und den Protestantismus. An der Spitze der Kaiserlichen stand der General Merode, der den Gegnern, um ihr weiteres Vorrücken und die Einnahme Hamelns zu verhindern, von Minden her bis Oldendorf und Segelhorst entgegenrückte. Die Protestanten beschlossen, dem anrückenden Feind standzuhalten. Herzog Georg nahm zwischen Oldendorf und Barksen eine feste Stellung ein, in welcher ihn Merode trotz der Warnung des Generals von Cronsfeld angriff. Die Entscheidung brachte ein früherer Schäferknecht aus Segelhorst, der Rittmeister Kurt Meyer, der auf ihm wohlbekannten Wegen dem Feinde die Reiterei in den Rücken führte. Durch den von dieser Seite her nicht erwarteten Angriff überrascht, ergriff die kaiserliche Reiterei die Flucht. Das Fußvolk versuchte noch Widerstand zu leisten, wurde aber auch bald geworfen, und ein vollständiger Sieg krönte die Anstrengungen der Verbündeten. Von den Feinden deckten mehrere Tausend das Schlachtfeld, und 3000 wurden zu Gefangenen gemacht. Merode selbst starb an seinen im Kampfe erhaltenen Wunden. Hameln mußte kapitulieren. — Ein Denkmal zur Erinnerung an den Sieg steht am Wege zum Hohenstein beim Schützenhaus, 4 Min. von der Stadt.

35 Min. östlich von Oldendorf, dicht bei dem Dorfe **Weibeck** (Gasthaus „Zum Stern“, auch einige Fremdenzimmer) liegt das Gut **Stau**, das man wohl in Zusammenhang gebracht hat mit dem jedenfalls weiter unten an der Weser zu suchenden Idistavivus (nach Jac. Grimm Idisiavivus = Elfenwiese), wo nach Tacitus im Jahre 16 n. Chr. Germanicus den Arminius, den Sieger im Teutoburger

Walde, besiegte. Dieser hatte, über des treulosen Segest Verrat empört, die Cherusker und umwohnende Stämme wiederum zur Rache gegen die Römer aufgerufen. Aber in zwei Schlachten, bei Idistavivus und am Steinhuder Meer, erlag die germanische Tapferkeit der überlegenen Kriegskunst der Römer.

Spaziergänge und Ausflüge: 1. Zur **Weserbrücke**, 15 Min. Vom Marktplatz Straße südlich. Die Kettenbrücke, die erste in Deutschland, stand früher in Hameln; vorzügliche Talrundsicht.

2. Durch die Anlagen am **Schieferbrink** und **Maiberg** zum **Felsenkeller** mit **Kriegerdenkmal** und zur **Hasenheide**, 30 Min. Vom westlichen Ende der Stadt nördlich an der Badeanstalt vorbei zum Schieferbrink und r. durch die Anlagen im Bogen zum Schützenhaus und geradeaus weiter zum Felsenkeller und zur Hasenheide (Gartenwirtschaft).

3. Zum **Mittelberg**, hin und zurück $2\frac{1}{4}$ St. Vom östlichen Ende der Stadt nördlich auf dem Barkser Wege am Schlachtendenkmal und Schützenhaus vorbei. 9 Min. hinter dem Denkmal l. ab durch das Tal, an Forellenteichen vorbei zum Oldendorfer Knick und zum Walde des Mittelberges. An ihm 7 Min. r. hin, dann l. hinein, nach 3 Min. r., nach 4 Min., wo der Weg die Straße trifft, scharf l. zur Höhe (291 m, 10 Min.). Auf dem Kamme r. in 15 Min. zur Straße und auf dieser r. zurück.

4. Zum **Hohenstein**, s. Haupttour.

5. Zur **Schaumburg** s. T. 104.

6. Über Segelhorst zur **Amelungsburg**, **Höllmühle** (Schrabstein), **Tropfsteinhöhle** und über Segelhorst zurück, $3\frac{1}{2}$ St. — Nach T. 105 bis Segelhorst. Am nördlichen Ausgang bei der Teilung r. die Straße aufwärts in 35 Min. bis zu km 2,8. Über Amelungsburg u. Tropfsteinhöhle s. S. 315. Dann hinunter in den Schneegrund, über die Brücke und r. auf Fußpfad (l. oben die Felsen des Schrabsteins) durch die Hölle aufwärts zur Höllmühle (20 Min.; s. S. 316). Von da r. zur Straße (6 Min.) und r. auf ihr hinab an der Tropfsteinhöhle vorbei bis km 2,7. Hier Fahrweg r. ab (schöne Aussicht), aber sehr bald Fußpfad l. hinab, dann wieder auf Fahrweg in

gleicher Richtung abwärts nach Segelhorst und zurück nach Oldendorf.

7. Zum Ludwigsturm. a) Über Heßlingen und Friedrichsburg, 2 St. 25 Min. Vom Markte Straße südlich über die Weserbrücke nach Fuhlen (25 Min.). Hindurch und r. nach Heßlingen und Klein-Heßlingen (40 Min.).

Im Frühling ist von hier ein Abstecher nach der Lachsbrutanstalt zu empfehlen, 20 Min. westlich von Hemeringen, bei der Pappmühle, wo Erlaubnis zur Besichtigung gegeben wird; Einrichtung zur Ausbrütung von 3 Millionen Eiern. Weg: Von Klein-Heßlingen l. ab nach Friedrichshagen, bei den ersten Häusern r. zum Walde und am Rande südlich hin (Aussicht). Hier trifft man die Zeichen \equiv , denen man südl. ch nach Gasthaus Forellental folgt. Das Weitere und den Weg zum Ludwigsturm s. T. 118.

b) Über Rumbeck, 1 St. 50 Min.

Vom Bahnhof auf die Stadt zu, aber gleich hinter der Hecke r. ab zur Straße und r. über die Bahn (5 Min.). An dieser r. entlang. Gegenüber dem Stationsgebäude l. an der Zuckerrfabrik vorbei. Nach 10 Min. den mit Apfelbäumen bepflanzten Weg r. Nach 18 Min., wo derselbe aufhört, Fußpfad l. zur Weser, und r. über die Koverdsche Weide zur Fähre (15 Min.); übersetzen nach Rumbeck. Straße r. an der Weser entlang und an der Gastwirtschaft von Töneböhn vorbei auf Hauptstraße südwestlich durch das Dorf. Nach 10 Min. (an der Ecke eine Weide) r. ab und wieder nach 10 Min. geradeaus zum Walde (4 Min.) und hinein. Nach 7 Min. kreuzt man einen Fahrweg, 5 Min. später wendet sich der Weg etwas r. Nach weiteren 15 Min. hören r. die hohen Buchen auf, Blick ins Tal; ein Tannenzipfel reicht an den Weg. Hier Fußweg l. in den Hochwald und in 10 Min. zum Ludwigsturm; s. T. 118.

Von Oldendorf zum Hohenstein, 1 St. 55 Min. Vom Bahnhof geradeaus zur Stadt und r. auf der „Langen Straße“ zum östlichen Ende (10 Min.). Hier Straße l., bei der Gabelung nach 3 Min. r. am Schlachtendenkmal und Schützenhause vorbei nach Barksen (30 Min., am Eingang Gasthäuser Waldschenke und von Ossenkop). Durch das Dorf aufwärts und einen Bogen der Straße nach l. auf Fußweg geradeaus abschneidend wieder zur Straße und auf ihr r. ins Hohensteintal und zur Brücke (40 Min.). Über diese in den Wald und den Zeichen \equiv nach, aufwärts, die Windungen des Fahrweges auf Fußweg und einer Treppe abschneidend. Etwa in der Mitte der letzteren r. ab zu einer scharfen Schleife des Fahrweges, auf diesem einige Schritte l., dann wieder r. ab den Klippenweg, der unter den Felsen hinführend großartige Blicke auf sie gewährt. Er zieht sich schließlich im jungen Buchenwalde hinauf zur Teufelskanzel (30 Min.).

103 b) Vom Bahnhof Egestorf-Bakede auf den Hohenstein, 1 St. 50 Min., Zeichen blauer —. Vom Bahnhof südwestlich zum Dorfe (15 Min.). Vor der Wirtschaft „Zum Stern“ von Hoppe r. und gleich wieder r. durch das Dorf den Zeichen nach und auf der Straße nach Kessihausen (23 Min.). Hier r. und oberhalb des Gutes hin zum Walde (5 Min.); prächtige Aussicht in das Aue- und Hameltal, auf den Deister

von Nenndorf bis zur Deisterpforte und auf den Osterwald. Nun l., aber schon nach 4 Min. r. von dem Steinbruche von dem Fahrwege r. ab und auf Fußweg an den Fichten entlang immer schnurgeradeaus (besteinte Forstgrenze). Nach 25 Min., wo r. der Wellergrund in das Hohensteintal hinunterführt, geradeaus weiter in 8 Min. zum Kamm und auf ihm r. den Zeichen = nach (25 Min.).

103 c) Von **Münder** zum **Hohenstein**, 3 St. — Vom Bahnhof Münder-Stadt oder vom Hauptbahnhof in 40—50 Min. zur Bergschmiede (s. T. 102b). Hinter dem Gasthause bei dem kleinen Forstgarten den Fußweg r. nach **Hamelspringe** (25 Min.). R. in das Dorf hinein (unterhalb des Wirtshauses „Zur Linde“ die starke Quelle der Hamel) und l. zur Schule. Hier l. in südwestl. Richtung an den Wald (8 Min.). Gerade in die Waldecke hinein, bei der Teilung nach 3 Min. l. und nun weiter, ohne r. oder l. abzubiegen. Auch oben dem breiten Wege nach. Wo er stark r. sich wendet (25 Min.), l. ab und in 5 Min. auf den Kammweg. Auf ihm r. den Zeichen = nach in $1\frac{1}{4}$ St. zum Hohenstein.

103 d) Von **Lauenau** oder **Messenkamp** zum **Hohenstein** s. T. 105 c.

Tour 104. Von Hess.-Oldendorf und Deckbergen zur Schaumburg.
K. 19 u. 21.

a) Von **Oldendorf**: 1. Über Welsede, 1 St. 20 Min. Vom Bahnhof geradeaus nach der Stadt zu, aber nach 2 Min. Landstraße l. nach Welsede, ganz hindurch (40 Min.) und hinter dem Dorfe den ersten breiten Feldweg r. Nach 10 Min. Fußweg halb l., der nochmals einen Fahrweg kreuzend auf die zur Schaumburg hinaufführende Straße mündet (12 Min.). Auf dieser r. hinauf (15 Min.). — 2. Über Segelhorst, 2 St. 10 Min. Unter Benutzung von T. 105 über Segelhorst nach Forsth. Rohden (65 Min.). Oberhalb desselben kommt von r. der mit = bezeichnete Weg vom Hohenstein her, dem man weiterhin folgt, s. S. 315 u., noch 65 Min.

b) Von **Deckbergen**, nächste und schönste Wege: 1. Über Rosenthal, 50 Min. Dicht neben dem Bahnhof über die Gleise und zur Landstraße. Bei der Wirtschaft von Heisterhagen r., nach 4 Min. l. ab und l. sich haltend durch Ostendorf nach Rosenthal. Bei der Schule l. in das Dorf und 2 Min. später den ersten Weg r. ab, die blauen Zeichen verlassend. Beim letzten Hause l. zur Waldecke und im Walde

steil hinauf. — Etwas bequemer und nicht viel weiter wird der Weg, wenn man den blauen Zeichen durch das Dorf folgt. — 2. Über Dorf Deckbergen, 1 St., besonders zu empfehlen, Zeichen: blaues Dreieck. Wie in 1. zur Wirtschaft Heisterhagen und die Landstraße kreuzend geradeaus weiter durch Deckbergen zum Walde (25 Min.). Hier Fahrweg r. ab den Zeichen nach.

Der bewaldete Bergvorsprung 1., zwischen diesem Wege und der Straße, trägt die Reste einer frühmittelalterlichen Herrenburg, der **Osterburg** oder Deckbarburg, als deren Besitzer schon vor 896 derselbe Uffo genannt wird, der die Uffoburg bei Todenmann (s. S. 323) gebaut hat. Sie beherrschte den Übergang von der Weser in das

obere Auetal. Die Anlage besteht aus zwei länglichrunden, in einem großen tiefen Graben zusammenhängenden Umwallungen, deren jede einen kegelförmigen, den Wall stark überhöhenden Hügel umschließt. Der Besuch erfordert kaum mehr als 10 Min. Zeit.

Die Zeichen führen bald im Fichtenwalde aufwärts auf einen grasigen Fahrweg. Auf diesem 10 Min. r., dann bei der Gabelung 1., bei Austritt aus dem Walde prachtvoller Blick auf die Schaumburg und auf Rosenthal. Auf dem Fahrwege r. zur Schaumburg. — 3. Über den Oberberg, 1 St. 25 Min. Wie in 2. zur Osterburg und auf der Straße in dem hübschen Tale (Rückblick) weiter aufwärts bis zur Paßhöhe (40 Min.). Hier r., aber nicht den Zeichen = nach, die am nördlichen Abhang des Gebirges auch zur Schaumburg führen, sondern bei der Dreiteilung vor dem Buchenhochwalde den Weg r. an den Tannen aufwärts (r. der Steilabfall). Nach 12 Min. oben auf dem **Oberberge** oder der Ostendorfer Egge (325 m) prächtige Aussicht in das Wesertal, aber Vorsicht beim Hinaustreten an den Rand der Felsen. Nach 15 Min. tiefer Felspalt etwas r. unterhalb. Auf dem aussichtsreichen Kammwege weiter. Beim Austritt aus dem Walde prächtiger Blick auf die Schaumburg. Hinunter zu dem Wegw. und der Steinpyramide und r. zur Schaumburg.

Tour 105 a. Hess.-Oldendorf—Segelhorst (30 Min.) — Amelungsburg (70 Min.) — Südwehe (70 Min.) — Kessihausen (70 Min.) — Bahnhof Egestorf-Bakede (40 Min.). K. 19.

Sehr lohnende wald- und aussichtsreiche Wanderung von $4\frac{3}{4}$ St. besonders für solche, die den Hohen-

stein schon kennen. Etwas veränderte Umkehrung s. unter b.

Vom Bahnhof die Bahnhofstraße und r. in die „Lange Straße“, aber gleich l. ab an der städt. Badeanstalt vorbei Feldweg nördlich. Wenn nach 18 Min. der Weg vor einer kleinen Mulde r. biegt, l. durch die Mulde und auf der an-

deren Seite wieder r. nach **Segelhorst**. Vor dem Dorfe auf die Straße (11 Min.) und geradeaus hindurch. Am Nordausgange bei der Teilung l. und das Dorf Rohden l. lassend, Straße nach der Papiermühle und Försterei Rohden, aber hinter km 3,9 (25 Min.) r. ab, und gleich darauf bei Gabelung r. und r. über den Bach. Hinter ihm 80 Schritte r., dann den anfangs grasigen Fahrweg l., nach 200 m r. ab und aufwärts. 13 Min. später, vor Austritt aus dem Hochwalde, an dessen Rande l. steil hinauf, oben r. (östlich) durch hohes Gras am Abhange hin bis zu den Felsen der Ostecke des **Amelungsberges** (321 m) mit der **Amelungsburg**.

Großartige Aussicht: Westlich vor der Hauptkette des Gebirges auf dem Nesselberge die Schaumburg, l. dahinter Rinteln; mehr nach SW. der langgestreckte Winterberg bei Vlotho und weiter l. die kleine spitze Kuppe des Bonstapels. Unten im Tal Rohden und Segelhorst, näher der Weser Hess.-Oldendorf, jenseits der Rumbecker Berg, über den r. die Höhen bei Sternberg, l. der Hohe Asch ragen; l. von diesem der langgestreckte Winterberg bei Schieder. Davon l. der Schwalenberger Wald und vor ihm die Pyrmonter Berge; vor diesen der Klüt, an seinem Fuße im SO. Hameln. Im Wesertal aufwärts der Vogler, dahinter r. der Solling, l. Hils und Ith. Nach O. herrlicher Blick auf die Berge und

Waldtäler bis zum Süntel. Ganz l. der Hohenstein (Hirschsprung).

Die 950 m lange, von O. nach W. sich erstreckende, ziemlich schmale Hochfläche des Amelungsberges trägt eine große **altsächsische Volksburg**. Die Befestigung, bestehend aus einem Wall mit dahinterliegendem, tiefem Graben zeigt sich noch auf der Osthälfte. Im S. und NW. hat der Berg steile, z. T. felsige Abstürze. Etwa 250 m östlich unterhalb findet sich zur Sperrung des einzigen Aufganges ein 200 m langer Vorwall mit Außengraben. Amelung war der Name eines sächsischen Edelings; die Burg wird in Zusammenhang mit der Süntelschlacht vom Jahre 782 gebracht, s. S. 316.

In östl. Richtung weitergehend und l. vom Abhange abbiegend durchschreitet man beim Abstiege auf dem grasigen Fahrwege gleich Graben und Wall der Amelungsburg und kommt 250 m weiter unterhalb an dem Vorwalle (l.) vorbei. Unten trifft man bei km 2,8 auf die Straße Segelhorst-Langenfeld. (L. Tropfsteinhöhle, l. abwärts Schneegrund; s. S. 315.) Auf dieser r. hinunter. Bald nach km 2,5 Fahrweg l. aufwärts. Auf der Höhe, etwa 80 Schritte hinter Stein 58. 57. 77. 81 schräg r. ab auf dem anfangs etwas undeutlichen Waldfahrwege, allmählich zum steilen Abhange des **Ramsnacken** und l. an ihm entlang auf breitem Wege durch prächtige junge Buchen. Wenn nach einiger Zeit r. der Hohensteinfelsen durch die Bäume schimmert, trete man an den Abhang hinaus, sehr schöner Blick auf das Hohensteintal, den Hirschsprung und ins Wesertal. Zurück zum Wege und bald l. um. (Unterhalb des Vorsprungs r. liegen die jähren Felsen des Ramsnackens, die man aber von oben nicht ohne Gefahr

erreichen kann.) Weiter immer am r. Steilabfall hin, schließlich auf Fußweg etwas r. herum und etwas abwärts zum obersten Ende des Totental; Stein 51. 50. 71. 73; hier die Quelle des Blutbaches. Nun auf die linke Talseite hinüber und am Rande des Hochwaldes r. hin mit Blick in das Totental, in 8 Min. zu den weit vorspringenden Felsen der **Südwehe**.

Großartiger Blick auf die Vereinigung von Totental und Hohensteintal. An der rechten Seite des letzteren der Ramsnackenfelsen, gegenüber der Hirschsprung am Hohenstein mit Geländer. Blick ins Wesertal und auf die Berge des linken Ufers. Am Horizont der an einer Schneise kenntliche Hohe Asch. Sehr schön ist auch der Blick im Hohensteintal aufwärts, den man l. am Abhänge genießt.

Weiter in östl. Richtung, den Steilabfall des Hohensteintals unmittelbar zur Rechten, erst ohne Weg, dann auf Fahrweg. Nach 15 Min. wendet sich der Weg l. vom Abhänge weg und trifft bei Stein 95 auf die alte hessisch-hannoversche Grenze; hier r. Der Weg mündet bald in eine schnurgerade Tannenschneise, dieser folgt man 5 Min. lang, dann r. in wenigen Schritten zur Waldwiese und Schutzhütte auf dem **Dachtelfelde** ($\frac{1}{2}$ St.). In derselben Richtung an der rechten Seite der Wiese entlang; vor den Fichten bei Stein 35. 36. 37. 38 wieder Schneise l. Wo diese nach 6 Min. auf den Buchenhochwald trifft, schräg r. vorwärts in die breite Schneise. Dieser folgt man 12 Min. bis zu ihrem Ende, dann scharf l. in nordöstl. Richtung weiter. Beim Austritt aus dem Walde (18 Min.) prachtvolle Aussicht auf das Auetal, den Deister von Nenndorf bis zur Deisterpforte und den Osterwald. L. noch ein wenig am Walde entlang, dann r. hinunter nach **Kessihausen** (5 Min.). Um das Gut r. herum und auf gerader Straße nach **Bakede** (20 Min.). Auf der Hauptstraße durch das Dorf und nordöstlich zum Bahnhof noch 10 Min.

105b. Bahnhof Egestorf-Bakede—Kessihausen (45 Min.) — **Südwehe** (70 Min.) — **Hess.-Oldendorf** (1. Durch das Hohensteintal und über Barksen, $1\frac{3}{4}$ St. 2. Über Amelungsburg und Segelhorst, 2 St.). K. 19.

Nach 103b nach Kessihausen und weiter wie dort den zum Hohenstein führenden blauen Zeichen folgend auf dem Fußwege r. vom Steinbruch an den Fichten entlang immer schnurgeradeaus (besteinte Forstgrenze). Aber nach 13 Min., vom Fahrwege an gerechnet, bei Stein 22, Schneise r., nach 6 Min. bei der Kreuzung geradeaus und wieder nach 6 Min. schräg l. Nach 8 Min. einige Schritte l. zur Schutzhütte auf einer Waldwiese. Zurück und den bisherigen Weg l. weiter. Nach

6 Min. trifft man auf die alte hessisch-hannoversche Grenze. An dieser 5 Min. r. entlang auf breitem Fahrwege bis zu Stein 68, dann l. ab und immer geradeaus an einer alten Schutzhütte vorbei zum Südwestabhang der **Südwehe** (15 Min.; siehe a). — Weiter nach **Hess.-Oldendorf**: 1. Durch das **Hohensteintal** und über **Barksen**: Nach r. am Rande des Hochwaldes in nördl. Richtung bis zum obersten Ende des Totentals (8 Min.) und auf dessen rechte Seite hinüber. Hier suche man den l. in den Buchen hinunterführenden Fußpfad. Auf diesem in 18 Min. in das Hohensteintal und r. zur Brücke (15 Min.). Weiter nach S. 315 noch 65 Min. — 2. Über Amelungsburg und Segelhorst: Wie unter 1 zum obersten Ende des Totentals. Hier bei Stein 51. 50. 71. 73 den Fußweg in nordwestl. Richtung aufwärts; er führt dann als Fahrweg oben am rechten Rande des Tals nach l. weiter. Nach 12 Min. durch die Schneise r. ab nach Forsth. Langenfeld (4 Min.), dann Straße l., die in 22 Min. auf die Straße Segelhorst-Langenfeld hinabführt, die man bei km 2,5 trifft. Von hier zur Amelungsburg, s. S. 315. Zurück zur Straße und abwärts bis km 2,7. Hier Fahrweg r. ab (Aussicht), aber sehr bald Fußweg l. hinab, dann wieder auf Fahrweg in gleicher Richtung weiter nach Segelhorst (30 Min.). Am Südausgang des Dorfes bei der Gärtnerei Feldweg r. ab. Nach 9 Min. l. durch die Mulde, an ihrer anderen Seite r. weiter nach Oldendorf (bis zum Bahnhof 20 Min.).

105c. Hess.-Oldendorf—Hohenstein (1 St. 55 Min.) — **Süntelbuche** bei Raden (2 St.) — Bahnhof **Messenkamp** (70 Min.) oder **Lauenau** (80 Min.). K. 19 u. 36.

Lohnende Wanderung von 5—5 $\frac{1}{4}$ St., davon 2 ohne Schatten.

Nach T. 103 a zum **Hohenstein**. Von der Teufelskanzel zum Hirschsprung, s. S. 313, und den Zeichen = nach in Nordrichtung hinab bis auf den Fahrweg (10 Min.). Auf diesem r. den weißen und roten Strichen nach, am Abhange bleibend. Nach 10 Min. verlohnt es sich, auf die Felsen hinauszutreten: Blick ins Totental. Der Fahrweg wird allmählich zum Fußwege. Nach weiteren 15 Min., wo man einen Fahrweg kreuzt, den Zeichen nach l. hinunter an Grenzstein 105 vorbei in den Wellergrund, das oberste Ende des Hohensteintals (6 Min.). Über den Bach und an der gegenüberliegenden Talseite in der mit Fichten bestandenen kleinen Schlucht, die Fichten l., wieder aufwärts. An ihrem oberen Ende (10 Min.) nicht den r. abbiegenden Zeichen nach, sondern

geradeaus weiter r. an den hohen Fichten entlang. Nach 4 Min. Schneise l.; diese verfolgt man 7 Min. bis zum Ende einer r. liegenden Waldwiese. Dann (Stein 35. 36. 37. 38.) r. um und an der Wiese entlang in 2 Min. zur Schutzhütte auf dem **Dachtelfelde**, s. S. 316. In gleicher Richtung weitergehend kreuzt man bald eine Schneise, durch die ein mit L und weißen Pfeilen bezeichneter Weg l. nach Langenfeld führt; nach 5 Min. (Stein 39. 41. 40) kommen von r. die weiß-roten Zeichen wieder. 4 Min. später (geradeaus St. 172. 179) schräg l. den Zeichen nach durch den Buchenhochwald. Nach kaum 2 Min. r. in die lange Buchenschneise. Diese verfolgt man bis zu ihrem Ende. Ehe sie sich stärker zu senken beginnt, kreuzt sie eine andere lange Schneise und einen Fahrweg und trifft nach 20 Min. auf eine Forststraße. Auf dieser l. biegend hinunter in den Bleeksgrund. (Durch diesen gelangt man r. in 50 Min. nach Hülse, s. u.) Nach 4 Min. den Fahrweg im Grunde kreuzend schräg l. aufwärts. Der Weg wendet sich bald etwas r. und führt in einer kleinen Senke aufwärts. Oben (7 Min.) Blick auf freies Feld. Hier den Zeichen nach r. in der Nähe des Randes (Blick auf den Bückeberg). Bald beginnen l. Fichten; nach 9 Min. auf betretenem Querwege l. durch die Fichten und r. an ihnen hinunter (l. Wiese und Häuser von Raden). Nach 3 Min. wieder r. in die Fichten und in 1 Min. zur **Süntelbuche** (Tillybuche).

Der auf einem rings von Fichten umgebenen Platze stehende gewaltige Baum mit knorrigem Stamm und wunderbar krummen Ästen hat eine Krone von 16 m Durchmesser. Die interessante, nur am Süntel vor-

kommende Buchenart ist schon von der Keimpflanze an gekrümmt und liefert nur Brennholz. Daher hat man die früheren großen Bestände durch andere Bäume ersetzt.

Dem Eingange gegenüber geht der Fußweg weiter, biegt aber sofort r. Beim Austritt aus den Fichten (die Zeichen hören auf) Fahrweg in gleicher Richtung weiter an den hohen Fichten (r.) hin. Nach 8 Min. schmaler Fußweg (r. noch zwei kleinere Süntelbuchen); gleich darauf aus dem Walde und an dem flachen Grenzgraben abwärts. Dieser trifft nach 12 Min. auf einen Feldweg, dem man in gleicher Richtung noch 15 Min. folgt. Dann Gabelung: Entweder r. in 18 Min. nach **Hülse** mit dem stattlichen, 1529—48 als Wasserburg erbauten Schlosse des Freih. von Mengersen und auf der Hauptstraße nordöstlich weiter in 15 Min. nach **Bahnhof Messenkamp**. — Oder l. in 10 Min. nach Meinsen und hinter km 13,1 von der Straße r. ab auf Feldweg bis über die Eisenbahn (18 Min.), dann l. in 12 Min. zum **Bahnhof Lauenau**; s. S. 298.

Umkehrung (Einzelheiten oben): Aus dem Bahnhof Lauenau tretend geradeaus, aber gleich ersten Feldweg r., nach 12 Min. r. über die Bahn nach Meinsen. L. durch den Ort; wo die Straße scharf l. biegt, geradeaus erst Feldweg, dann am Grenzgraben aufwärts bis an den Fichtenwald. — Aus dem Bahnhof Messenkamp tretend r., gleich r. über die Geleise und auf der Straße nach Hülsede. Durch das Dorf, die Kirche r. lassend, am Ende r. hinaus; 15 Min. später mit dem Lauenauer Wege zusammen l. aufwärts. — Durch die Fichten auf schmalen Pfade geradeaus weiter (l. zwei kleinere Süntelbuchen), dann auf Fahrweg an den hohen Fichten (l.) hin und nach 10 Min. l. zur Süntelbuche. In gleicher Richtung hinaus zum Waldrande, an diesem l. aufwärts; am Ende der Wiese l. hinein, aber bald wieder r., erst in der Nähe der Fichten, dann des Waldrandes. Nach 15 Min. (v. d. Buche) scharf l., genau östlich, in einer kleinen Senke hinab. Im Bleeksgrunde den Fahrweg kreuzend in gleicher Richtung auf Forststraße wieder hinauf. Wo diese nach 5 Min. l. biegt, r. ab den Zeichen nach aufwärts und in langer Buchenschneise bis vor den Fichtenwald. Vor diesem ein wenig l., dann Fichtenschneise r. 4 Min. später nicht den Zeichen nach l. ab, sondern geradeaus weiter in 6 Min. zur Hütte auf dem Dachtelfelde. Noch 2 Min. in gleicher Richtung weiter, dann Schneise l.; nach 6 Min. r. um an den Fichten entlang, immer geradeaus, und in einer kleinen Schlucht hinunter in den Wellergrund. Gegenüber wieder hinauf und oben r., immer in der Nähe des Abhangs, 25 Min. lang; dann l. hinauf zum Hohenstein. Weiter s. S. 314.

Tour 106. Rinteln. Pl. 22.

Spezialführer: Rinteln a. d. Weser in Wort und Bild, herausgegeben vom Verschönerungsverein, Preis 50 Pf. — Auskunft erteilt der Verschönerungsverein: Apotheker Opitz und der Magistrat.

Bahnhöfe: Staatsbahnhof am rechten Weserufer, 15 Min. nördl. der Stadt. Östlich daneben der Bahnhof der Kleinbahn Rinteln-Stadthagen. Verbindung mit der Stadt durch Omnibus (10 Pf.) und Hotelwagen (25 Pf.).

Dampfschiffahrt: Vom Mai bis September Sonn- und Festtags 11 Uhr 30 Min. Verbindung mit der Porta und Minden, Fahrpreis 1 M., Kinder 50 Pf.

Post und Telegraph: An der Klo-

sterstraße gegenüber dem Kreishaus. Post nach Rodenberg über Steinbergen einmal täglich in 3 $\frac{1}{2}$ St. Anschluß nach Bad Nenndorf; nach Hohenhausen über Möllenbeck und Langenholzhausen einmal in 1 $\frac{1}{4}$ St. mit Anschluß nach Lemgo. Landbriefträgerpost (ein Platz auf dem Bock) nach Varenholz, Bremke und Almena einmal; Omnibus nach Rehren einmal.

Gasthöfe: In der Stadt: Stadt Bremen bei der Weserbrücke mit Garten, Zur Bunte, 7 Min. vom Bahnhof, mit großem Garten, Stadt Cassel, in allen Z. m. F. von 2,50 M. an; Ratskeller, Zum Löwen, Weserstraße 1, in beiden Z. m. F. von 2 M. an; Hartmann, Kirchplatz, Z. m. F. von 1,75 M. an; Deutsches Haus, 4 Min. von der Bahn, W. Krumsiek, W. Tünnermann, H. Griepenstroh (Nolte Nachfolger), Zum Bahnhof (Korsmeyer), in allen Z. m. F. von 1,50 M. an; K. Bühne, K. Meyer, in beiden Z. m. F. von

1,25 M. an; L. Beißner, H. Heinemann, Chr. Löding, Z. m. F. von 1 M. an. — Außerhalb der Stadt: Zum Waldkater, 20 Min. nördlich vom Bahnhof am Waldrande des Vorberges, Z. m. F. 2 M.; Zum Kroll, südlich vor der Stadt, 30 Min. vom Bahnhof, Z. m. F. 1,50 M.

Restaurant: Ratskeller, altdeutsche Bierstube. — **Konditorei und Café** von Laporte, Weserstraße.

Badeanstalt: In der Weser am rechten Ufer unterhalb der Brücke, auch Zellenbäder.

Rinteln (5720 Einw.), Hauptstadt der ehemaligen Grafschaft Schaumburg, jetzt des gleichnamigen Kreises der Provinz Hessen-Nassau, liegt freundlich im breiten Tale der Weser an der Mündung der Exter. Station der Bahn Löhne-Hildesheim und Ausgangspunkt der Kleinbahn Rinteln-Stadthagen, deren Fortsetzung nach Lemgo geplant ist; Amtsgericht, Königl. Gymnasium und Königl. Lehrerseminar, Städtische Höhere Mädchenschule; bedeutende Glashütte, westlich vom Bahnhof, Zigarrenfabriken, Bierbrauerei, Apfelkellerei „Pomona“, Holzsägerei, Korbflechtereien, Ziegeleien.

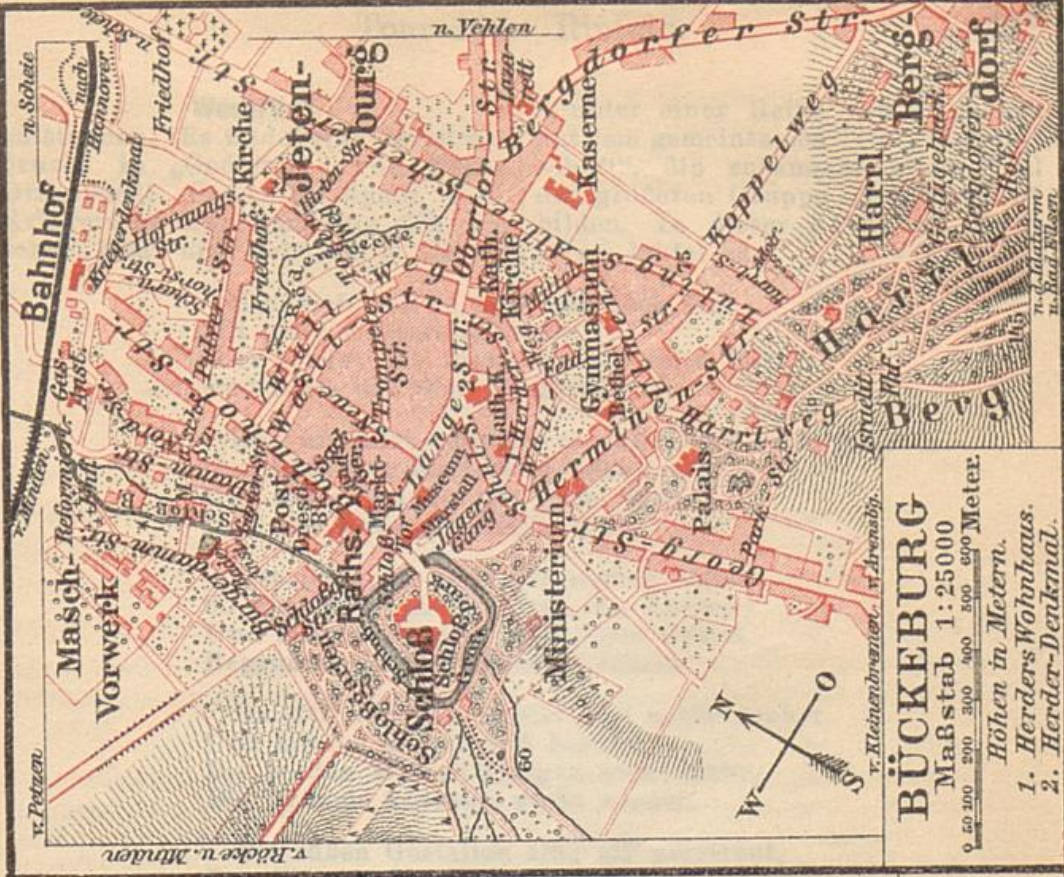
Geschichtliches. Das alte, 1158 zuerst erwähnte Dorf Rinteln (Rincelen aus rinc und tel, telge = „zu dem ringförmigen Ackerland“) lag auf dem rechten Weserufer in der Nähe der heutigen Glashütte. Die Form „Rentene“ stammt von den Abgaben (Renten), die der Bischof von Minden in einer ebenfalls auf dem rechten Ufer gelegenen Kapelle, der Ringelklause, erheben ließ. Die Stadt auf dem linken Ufer wurde im Anfang des 13. Jahrh. von dem (in T. 101 erwähnten) Grafen Adolf IV. gegründet und erhielt 1239 die Lippischen Stadtrechte und 1257 eine Befestigung. 1621 verlegte Graf Ernst III. von Schaumburg das „Gymnasium illustre“ von Stadthagen nach Rinteln und erhob es zu einer protestantischen **Universität**. An ihr lehrte Josua Stegmann (gest. 1632), der Dichter des bekannten Kirchenliedes „Ach bleib mit deiner Gnade“; sein Grabstein steht in der Nikolaikirche. Zur Zeit des Königreichs Westfalen wurde die Universität 1809 aufgehoben und mit der zu Marburg vereinigt. 1817 erhielt die Stadt zum Ersatz wenigstens ein Gymnasium,

an dem u. a. in neuerer Zeit der bekannte Pädagoge Otto Frick als Direktor wirkte, der spätere Leiter der Franckeschen Stiftungen in Halle. Nach dem Aussterben der Grafen von Schaumburg, 1640, kam Rinteln an Hessen und wurde in den Jahren 1665–68 zu einer Festung ausgebaut, deren Grundriß man heute noch deutlich erkennt; aber auch sie wurde zur Zeit der westfälischen Herrschaft 1807 geschleift.

In Rinteln verbrachte seine Jugendzeit der Dichter und Dramaturg

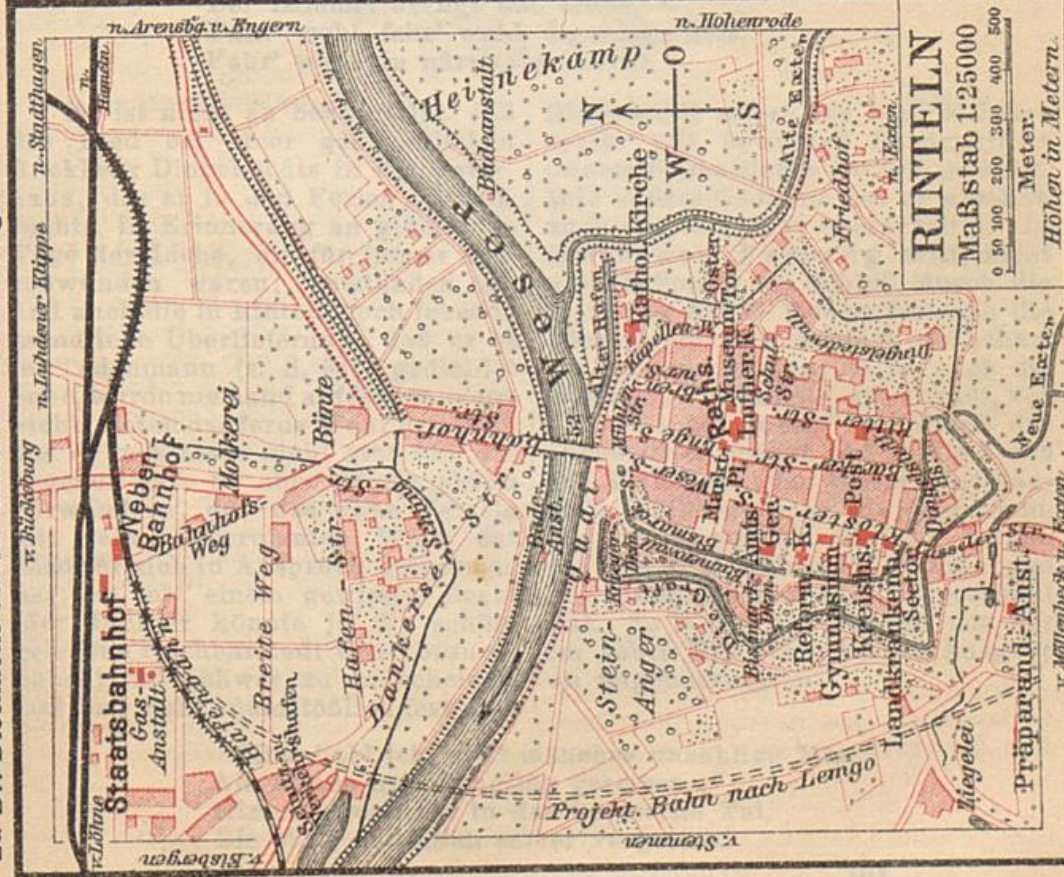
Franz Dingelstedt.

Er ist am 30. Juni 1814 zu Halsdorf in Oberhessen geboren und am 15. Mai 1881 als Generaldirektor der Kaiserlichen Theater in Wien gestorben. In Rinteln, wo sein Vater Klostervogt war, hat er von 1822–31 das Gymnasium besucht. Dann studierte er bis Ende 1834 in Marburg, ging 1835 als Lehrer an einer Erziehungsanstalt für junge Engländer nach Ricklingen bei Hannover und wurde im Mai 1836 Gymnasiallehrer in Cassel. In dieser Zeit von 1831–37 ist sein weitbekanntes und vielgesungenes



BÜCKEBURG
 Maßstab 1:25000
 Höhen in Metern.
 0 50 100 200 300 400 500 600 650 Meter.
 1. Herders Wohnhaus.
 2. Herder-Denkmal.

Zu Dr. Dieckhoffs Führer durch das Oberwesergebiet.



RINTELN
 Maßstab 1:25000
 Höhen in Metern.
 0 50 100 200 300 400 500 Meter.

Verlag des Wesergebirgsvereins, Hameln.
 F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt in Leipzig.

Weserlied

entstanden. Es findet sich zuerst gedruckt in „Gedichte. Von Franz Dingelstedt. Cassel u. Leipzig. J. C. Kriegersche Buchhandlung (Th. Fischer) 1838“ und steht auf S. 121 als

8. unter einer Reihe von 9 Liedern mit dem gemeinsamen Titel „Wanderschaft“, die zusammen einen Teil der größeren Gruppe „Jahreszeiten“ bilden. In dieser ältesten Fassung lautet es:

Hier hab' ich so manches liebe Mal
Mit meiner Laute gesessen,
Hier schaut' ich hinunter in's weite Thal,
Und hatte die Welt vergessen.

Und um mich rauscht' es und klang es so hehr
Und über mir tagt' es so helle
Und unten brauste das ferne Wehr
Und der Weser blitzende Welle.

Wie liebende Töne aus rothem Mund
So flüstert' es rings durch die Bäume
Und aus des Thales blühendem Grund
Begrüßten mich nickende Träume.

Da sitz' ich nun wieder und spähe umher
Und horche hinauf und hernieder;
Die holden Weisen klingen nicht mehr,
Die Träume kommen nicht wieder.

Die süßen Gestalten sind all' zerstreut,
Der Himmel beengt und trübe, —
Fahr' wohl, fahr' wohl, du selige Zeit,
Fahr' wohl du närrische Liebe!

Es ist nicht zu bezweifeln, daß das Lied bei einer gelegentlichen Rückkehr Dingelstedts in das Vaterhaus, das er in den Ferien oft aufsuchte, in Erinnerung an glückliche Tage der Liebe, die für immer verschwunden waren, entstanden ist, und auch die in Rinteln noch lebende mündliche Überlieferung, daß er es in Todenmann (s. S. 341) gedichtet habe, würde niemand anfechten, wenn nicht „unten das ferne Wehr brauste“, das es in Rinteln nicht gibt und nie gegeben hat. So aber ist es nicht zu verwundern, daß das nahe Hameln mit seinem berühmten Wehr das Lied für sich in Anspruch genommen hat; ob mit einem gewissen Recht (der Dichter könnte ja die schöngelegene Nachbarstadt öfter besucht haben), ist schwer zu entscheiden. Das aber steht unumstößlich fest, daß

Dingelstedt selbst das Lied 20 Jahre später mit bewußter Bestimmtheit seinem heimatlichen Rinteln zuweist. Wie andere Gedichte hat er nämlich auch dieses später überarbeitet. In der neuen Fassung tritt nicht nur die Pointe am Schluß, durch die er in der Art H. Heines ironisch die Illusion plötzlich zerstört, viel schärfer hervor, sondern es ist auch die Situation bestimmter gezeichnet, vor allem ist das „weite“ Tal durch das „heimische“ ersetzt und an die Stelle des Wehrs ist „der Weser geschlängelte Welle“ getreten, die jeder kennt, der einmal von den Rinteler Bergen auf das von zahlreichen Windungen des Flusses durchzogene Tal geschaut hat. So lautet das Gedicht von der im Jahre 1858 erschienenen Ausgabe an folgendermaßen:

Hier hab' ich, ach! manches unzählige Mal,
Als Knabe und Jüngling gesessen,
Hinuntergeschaut in das heimische Tal,
Die Welt und mich selber vergessen.

Und um mich erklang es so heiter, so hehr,
Der Himmel erschien mir so helle,
So feierlich blitzte von unten daher
Der Weser geschlängelte Welle.

Wie liebender Sang aus dem lieblichsten Mund,
So rauschte es rings durch die Bäume,
Und überall aus dem grünenden Grund
Begrüßten mich goldene Träume.

Nun sitz' ich als Mann da, und spähe umher,
Ich horche hinauf und hernieder:
Die holden Gesänge, sie kommen nicht mehr,
Die goldenen Träume nicht wieder.

Sie ziehen davon, wie die Wolken so weit,
So rasch, als ob Sturm sie vertriebe;
Fahrt wohl, all ihr Engel der kindlichen Zeit,
Du auch, du verteuflte Liebe!

Populär geworden freilich ist diese Fassung nicht, sondern die alte, die in der Komposition Pressels jetzt überall gesungen wird. Der übliche Text ist der Ausgabe der Gedichte Dingelstedts vom Jahre 1845 entnommen, der gegen die Fassung von 1838 schon einige kleine Änderungen aufweist; die stärkste scheint Pressel daran vorgenommen zu haben, indem er in der unverändert gebliebenen letzten Zeile schrieb: „Fahrt wohl, ihr Träume der Liebe!“

Dingelstedt hat noch in manchem Liede von den Bergen und Wäldern seiner Heimat und von der „lieben, alten Weser“ gesungen. Sein schönstes Heimatgedicht aber ist zweifellos das diesem Buche vorangestellte Lied „Die Weser“.

Sehenswürdigkeiten: Die **Marktkirche** (St. Nikolaus) im Übergangsstil aus dem 13. Jahrh., 1866 wieder hergestellt; gotischer Chor, Taufbecken von 1582, prachtvoller Renaissancekelch, schöne Grabsteine. Die reformierte Kirche, neben dem Gymnasium, einziger Rest des 1238 in Rinteln gegründeten Jakobs-klosters, später Universitätskirche. Die neue katholische Kirche, schön und frei gelegen auf dem Kapellenwall. Das **Rathaus**, ein schöner Renaissancesteinbau aus dem

16. Jahrh.; die beiden reichen Nordgiebel sind dem Markte zugekehrt, der ältere Flügel trägt das Schaumburger Wappen mit der Zahl 1583. Die beiden von Münchhausenschen Adelshöfe an der Ritterstraße und schöne alte Bürgerhäuser: Bäckerstr. 7 das älteste Fachwerkhaus aus dem Jahre 1537, Engest. 2, Bäckerstr. 20, 21, Brennerstr. 18 und das Innere des Seehausenschen Hauses am Markt. Das **Altertumsmuseum** der Grafschaft Schaumburg in einem schön erneuerten Hause aus dem 16. Jahrh. am Kirchplatz, Eintritt jederzeit für 25 Pf. Darin eine Bürgerstube, Küche und Kammer, große Diele; vorgeschichtliche Altertümer, Waffen, Erzeugnisse des Kunsthandwerks, besonders der Schmiedekunst, Zunftsachen, Truhen, Bilder, Handschriften und Bücher. Im oberen Stock das **Dingelstedt-Zimmer** mit des Dichters Studierzimmereinrichtung, seiner Bibliothek und einer großen Menge von Erinnerungen und Ehrengaben.

Die Besichtigung der **Glashütte**, 10 Min. westlich vom Bahnhof, wird nach Anfrage im Kontor gestattet.

Spaziergang: Über den Blumenwall, eine schöne Parkanlage zwischen zwei Armen der Exter, der ehemalige Botanische Garten; hier Kriegerdenkmal und Bismarckdenkmal.

107. Tour 107. Die nähere Umgebung Rintelns. K. 21.

Vom Verschönerungsverein Rintelns ist durch Wegweiser und farbige Zeichen, durch bequeme Wege und Ruhebänke in mustergültiger Weise für den Wanderer gesorgt. Da hier das Wesertal breit ist, so hat man immer erst eine Wanderung von $\frac{1}{2}$ St. zu machen, bis man Berg und Wald

erreicht. Doch wird der Besuch des Bergwaldes am rechten Weserufer durch die Kleinbahn Rinteln-Stadthagen erleichtert. Und auf beiden Ufern wird jene Wanderung durch herrliche Waldwege und überraschende Fernsichten belohnt.

A. Das rechte Weserufer. Die Entfernungen sind vom Bahnhof aus gerechnet.

1. Rinteln—Waldkater (20 Min.) — Rinteler Turm (30 Min.) — Steinbergen (25 Min.) — Arensburg (hin und zurück 20 Min.) — Rinteln (1 St. oder 10 Min. Fahrt). — **Zum Waldkater:** Östlich vom Bahnhof und Kleinbahnhof über die Gleise und entweder a) r. an der Bahn entlang und dann l. die schattige Ahornallee aufwärts zum Walde, dann l.; oder b) die Landstraße geradeaus und nach 5 Min. bei der „Pomana“ vorbei, geradeaus den Schluchtweg hinauf zum städtischen Wasserwerk, hier r. und nächsten Weg l.; oder c) denselben Weg und erst beim Wegweiser oberhalb des Wasserwerks r. zum Walde.

Der Waldkater ist eine dem Rinteler Verschönerungsverein gehörige Waldwirtschaft mit großem Restaurationsraum, Veranda und

schönen Plätzen unter den schattigen Waldbäumen; auch einige Zimmer zum Übernachten (Z. m. F. 2 M.).

An der Westseite des Waldkaters beim Wegeschild den weißen Zeichen nach aufwärts zur **Deliusshöhe** auf dem Vorberge (10 Min.). Hier dem Wegweiser und den Zeichen = nach in 20 Min. zum **Rinteler Turm**; s. S. 322. Nun östlich weiter zu der **Luhdener Klippe** und den Zeichen folgend hinunter nach **Steinbergen** (25 Min.). Von hier zur **Arensburg** hin und zurück, s. S. 340. Von Steinbergen nach Rinteln, s. S. 322.

2. Rinteln—Waldkater (20 Min.) — Luhden (35 Min.) — Eilsen (25 Min.) — Arensburg (40 Min.) — Steinbergen (10 Min.) — Rinteln (1 St. oder 10 Min. Fahrt). — **Zum Waldkater** und zur **Deliusshöhe** s. unter 1. Von hier immer in nördl. Richtung den blauen Zeichen nach, den Turm r. lassend über den Kamm nach **Luhden** (35 Min.). Durch das Dorf nördlich weiter zur Landstraße bei Klein-Eilsen. Auf dieser ein wenig r., dann l. ab wieder nördlich nach Bad **Eilsen** (25 Min.); s. T. 108. — An der Südseite des Bades über die Aue und dicht an ihrem rechten Ufer südlich nach **Heeßen** (16 Min.). Hier r. über die Brücke und den Fußweg am linken Ufer weiter, der nach 12 Min. auf die Landstraße mündet. Auf dieser ein wenig l., vor dem Teiche r. ab durch den Park und nach l. hinauf zur

Arensburg. Über diese und den Weg nach Steinbergen und Rinteln s. S. 321/2.

3. **Rinteln—Steinbergen** (1 St.) — **Arensburg** (10 Min.) — **Paschenburg** (1 St. 40 Min.) — **Schaumburg** (20 Min.) — **Deckbergen** (45—55 Min.) — **Rinteln** (8 Min. Fahrt). — Entweder nach 1a zum Waldrande vor dem Waldkater (18 Min.). Hier r. den roten Dreiecken nach, die zunächst im Walde, dann mit lieblicher Aussicht am Walde entlang, dann wieder l. in den Wald und abwärts zur Landstraße führen (30 Min.); hier Gasthaus und Sommerfrische „Gravensteiner Höhe“. Oder von der Bahnhofstraße r. hinter dem letzten Hause vor der zweiten Brücke abbiegend durch die Wiesen. Nach 8 Min. l. über eine kleine Brücke, quer über die Landstraße und unter der Eisenbahn durch. Weiter den roten Dreiecken folgend auf Feldwegen zur „Gravensteiner Höhe“. Auf der Straße l. und entweder ganz auf ihr in 12 Min. nach Wolbrechts Hotel in **Steinbergen**; oder, schöner, bald wieder den Zeichen nach l. in den Wald, dann am Rande hinauf bis in die Waldecke, hier r. und wieder am Waldrande entlang zur Straße (Villa Schütte) hinunter und auf dieser l. (20 Min.). — Von Wolbrecht die Straße r. weiter, nach 150 Schritten l. ab zur **Arensburg**. Von hier die Straße östlich über die Bahn. Bei der Kreuzung nach 25 Min. Fußweg schräg r. ab und weiter den Zeichen = nach in 35 Min. zur Straße Deckbergen-Bernsen. Über sie zum Buchenhochwalde und entweder den mittleren Weg (nicht r. oder l. an den Tannen) weiter den Zeichen folgend in 25 Min. zum Paß vor der Paschenburg, oder nach T. 104b3 über den Oberberg in 30 Min., oder schon einige 20 Schritte hinter der Straße den hier meist sumpfigen, grasigen Fahrweg r. ab, der als Niveauweg auf gleicher Höhe an der Südseite des Oberberges weiter führt; nach 9 Min. trifft auf ihn Weg 104b2. Vom Wegweiser auf dem Paß die Buchenallee in süd-östl. Richtung hinauf zur **Paschenburg**, s. S. 317. Zur **Schaumburg** am schönsten durch die Buchenallee zurück, dann l., oder wenn man nicht denselben Weg zurückgehen will, auf dem Kamme in östl. Richtung 8 Min., dann bei Stein 108. 107 r. hinunter. Von der Schaumburg nach **Deckbergen** s. S. 320. Mit Bahn nach Rinteln zurück.

4. **Rinteln—Papenbrink** (1. Über Todenmann, $1\frac{1}{4}$ St.; 2. Über Waldkater und Uffoburg oder 3. Über Waldkater und Forsth. Todenmann, $1\frac{1}{2}$ St.). — **Rinteln** (55—65 Min.).

Von den drei Wegen zum Papenbrink ist Nr. 2 der lohnendste, wer ihn schon kennt, kann zur Abwechslung Nr. 3 nehmen; Weg 1 ist zum größten Teil schattenlos und empfiehlt sich nur, wenn man möglichst schnell direkt zum Papenbrink gelangen will.

Rinteln-Papenbrink: a) Über Todenmann. Vom Bahnhof 8 Min. westlich an der Bahn entlang, dann r. über die Gleise und auf der alten Bückeburger Straße in 18 Min. nach Todenmann.

Die Gegend ist reich an Kirschen. Gasthaus und Sommerfrische von Reese, mit schattigen Plätzen im Garten und weiter Aussicht, gleich vorn im Dorfe l.; Richtungstafel. — Ein wenig weiter, 5 Min. l. von der Straße, das sehenswerte Erbbegräbnis der Herren von Ditfurth.

Gleich hinter dem Gasthause r. den gelben Zeichen nach zum Waldrande und Fahrweg l. hinauf zum Wegweiser am Papenbrink (25 Min.). Weiter nach T. 101, S. 323. — b) Über Waldkater und Uffoburg. Nach T. 107, 1 zum Waldkater. An der Westseite des Gasthauses den weißen Zeichen nach hinauf zur Deliushöhe und l. weiter den Zeichen = nach, s. T. 101, S. 322. — c) Über Waldkater und Forsth. Todenmann: Westlich vom Waldkater den mit roten Dreiecken bezeichneten Weg aufwärts, dann l. am Waldrande weiter und oberhalb Forsth. Todenmann hin; 2—3 Min. hinter diesem halb r. (Wegw.) in den Wald, dann wieder am Waldrande bis zu dem vom Todenmann heraufkommenden Fahrwege. Hier r. den gelben Zeichen nach wie unter 1. — Den Rückweg nach Rinteln, s. T. 101, S. 324.

5. Rinteln—Steinbergen (1 St.) — Arensburg (10 Min.) — Bückeberg (1 St. 55 Min.) — Obernkirchen (55—70 Min.) — Rinteln (26 Min. Fahrt). Nach Steinbergen und Arensburg, siehe 3. Von hier Straße nördlich nach Obernkirchen. Nach 40 Min. beim Gasthaus Zur Erholung („Süße Mutter“) r. ab auf der schönen, rot bezeichneten Straße durch Wald, bisweilen Aussicht, in $1\frac{1}{4}$ St. zum Wirtshaus Walter auf dem Bückeberge. Näheres s. T. 110b. **Nach Obernkirchen:** a) Am schönsten, durch das Lieththal. Hinter der Steinsägerei l. ab den roten Zeichen nach durch den Tannenwald. Nach 12 Min. kreuzt man einen Fahrweg und geht auf der Straße in der bisherigen Richtung weiter. Nach weiteren 13 Min. Fahrweg r., der sich bald in dem schönen Lieththal, l. kleine Schlucht mit rauschendem Bache, in schattigem Walde hinabzieht. Nach 18 Min., bald nachdem l. der Wald aufgehört hat, im rechten Winkel l. ab durch das kleine Tal und hinauf zum Schützenhause (Lieth). Von hier in derselben Richtung weiter, bald eine Straße kreuzend, zur Alten Bückeburg

und unterhalb derselben in einem kleinen Tale durch den Obernkirchener Stadtwald hinunter, schließlich unter der Brücke der Eisenbahn hindurch in die Stadt (25 Min.). Zum Bahnhof gleich hinter der Bahn r. — b) Wo nach 25 Min. r. der Weg durch das Lieththal abgeht, auf der Straße geradeaus weiter; 15 Min. näher; zum Bahnhof gleich hinter der Bahn l. — Mit Bahn nach Rinteln zurück.

6. Rinteln—Bückeberg, s. T. 108.

107B. Das linke Weserufer. Die Entfernungen sind vom Marktplatze aus gerechnet.

1. Rinteln—Exten (35 Min.) — Kehl (15 Min.) — Eisenhammer, Exten (45 Min.) — Rinteln (30 Min.). — Vom Markt östlich aus dem Ostertore (s. Stadtplan); vor der Exterbrücke (Wegw.) r. ab zwischen Gärten durch, dann geradeaus durch Feld nach Exten (30 Min.).

Das freundliche Dorf (schon 896 erwähnt) wird von der forellenreichen Exter in mehreren Armen durchströmt, die, bei Alverdissen entspringend, in einem stellenweise recht

hübschen Tale nach N. fließt und bei Rinteln in die Weser mündet. Gasthäuser und Sommerfrische: Rohe und Vähring. — In der Nähe Eisenhammer.

Südlich aus dem Dorfe und auf der Straße weiter. Nach 9 Min. l. hinauf zum Kehl (6 Min.), von wo man besonders gegen Abend einen prächtigen Blick auf das Wesertal und auf die Berge des rechten Ufers hat; Gartenwirtschaft. Zurück zur Straße und auf ihr l. weiter. Nach 8 Min. in Uchtdorf l. ab und l. sich haltend über den Eisenhammer nach Exten und Rinteln zurück.

2. Rinteln—Krankenhagen—Bögerhof (70 Min.) und zurück. — Durch das Seetor südlich aus der Stadt in 8 Min. zum Kroll (Wirtschaft), hier Straße l. und auf ihr geradeaus weiter in 32 Min. bis zur Gabelung bei der „Frischen Quelle“. Dort die neue Straße l. über Krankenhagen im Extertale in $\frac{1}{2}$ St. nach Bögerhof (Wirtshaus; Forellen). Zurück auf demselben Wege oder, $\frac{1}{2}$ St. weiter, von Krankenhagen östlich nach Uchtdorf und über Exten zurück.

3. Rinteln—Hohenrode (70 Min.) — Hünenburg (30 Min.) — Ludwigsturm (30 Min.) — Wennenkamp (20 Min.) — Exten (55 Min.) — Rinteln (30 Min.) — Vom Markt östlich durch das Ostertor (s. Stadtplan!) und l. über die Exterbrücke dem Wegweiser und den weißen Zeichen nach zur Weser und eine Strecke an ihr entlang. Dann r. zur Landstraße und auf ihr

über Saarbeck nach **Hohenrode** (70 Min.; Gasthäuser Fr. Nagel und Fricke). Mitten im Dorfe Straße r. ab am Bache entlang, bis l. ein Feldweg abgeht. Entweder diesen in allmählicher Steigung auf die **Hünenburg** (30 Min., schöner Rückblick). Dann südlich durch einen kleinen Sattel und im Buchenhochwald aufwärts den weißen Zeichen nach über Helenenruhe zum **Ludwigsturm** (30 Min.). Oder weiter in dem Tale aufwärts und erst nach $\frac{1}{2}$ St. l. zurück ab und hinauf zur Höhe (8 Min.). Hier l. in wenigen Schritten zur Hünenburg, r. zum Ludwigsturm wie oben. Über den Turm und den Weg nach Exten und Rinteln, s. T. 118.

4. **Rinteln—Silixer Höhe** (1 St.) — **Möllenbeck** (55 Min.) — **Rinteln** (1 St.). — Durch das Seetor (Südtor) südlich aus der Stadt Straße bis zum Krollkrug (13 Min.) und geradeaus weiter; nach 10 Min., beim sog. Stumpfen Turm (Brücke), nicht Chaussee r. nach Möllenbeck, sondern Feldweg (weiße Zeichen) geradeaus, bald r., dann wieder l. nach Nottberg (Wirtshaus mit Saal und Garten), durch den Ort und Hohlweg hinauf zur **Silixer Höhe** (37 Min., weite Aussicht, im Tal s. Silixen; Wegweiser: l. Wennenkamp, Ludwigsturm, Friedrichsburg, Hameln; r. Langenholzhausen, Winterberg, Vlotho). **Nach Möllenbeck** zwei Wege: a) Straße r.; wo sie l. umbiegt, geradeaus, erst breiter Grasweg, dann Fahrweg immer geradeaus in westl., schließlich, wo der Weg sich senkt, in nordwestl. Richtung. Ehe nach 35 Min. der Weg aus dem Walde tritt, steige man l. an einer Mergelgrube vorbei den Berg hinauf, von wo man einen sehr schönen Blick genießt auf Möllenbeck, das breite, fruchtbare Wesertal und die Weserkette vom Rinteler Turm bis zur Porta. Auf demselben Wege wieder hinunter und l. in das Dorf (Gasth. Sieckmann mit schattigem Garten) und zur Domäne. — b) Auf der Silixer Höhe den Zeichen = folgend r., aber gleich l. von der Straße ab; nach 12 Min. kreuzt man dieselbe wieder und geht, die roten Zeichen verlassend, geradeaus im Tale hinab nach Möllenbeck (40 Min.).

Möllenbeck, preußische Domäne, war ursprünglich ein weltliches Frauenkloster, von Hiltburch, der Gemahlin eines in der Gegend reichbegüterten Edelherrn Uffo gestiftet (s. S. 323) und 896 von Kaiser Arnulf, aber erst 1183 vom Papst bestätigt. Im 15. Jahrh. wurde es in ein Augustinermönchskloster, seit 1558 in ein weltliches evang. Kanonikusstift mit Lateinschule verwandelt; nach dem Dreißigjährigen Kriege, in wel-

chem es sehr gelitten und seine Insassen sich zerstreut hatten, wurde es hessische Domäne. — Sehenswert die aus dem Jahre 1503 stammende, 1835 wiederhergestellte, schöne gotische Kirche mit wunderbar schlanken Säulen; die Türme sind romanisch, die gotischen Kreuzgänge und der alte Klosterhof leider verwaist. — 15 Min. vom ehemaligen Kloster der Paterbrunnen, dessen Wasser von den Mönchen in einer

Wasserleitung nach dem Kloster geleitet wurde; diese Leitung ist noch heute im Gebrauch, an ihr die Jahreszahl 1011.

Nach Rinteln zurück: Straße östlich über Hessendorf.

5. **Rinteln—Möllenbeck** (a. Über Nottberg 1 St. 55 Min.; b. direkt 1 St.) — **Varenholz** (a. Über den Kirchberg 1 St. 25 Min.; b. direkt 40 Min.) — **Rinteln** (ganz zu Fuß 1 St. 40 Min.; mit Benutzung der Bahn von Veltheim 45 Min., von Eisbergen oder Möllbergen 1 St.). — a) Über Nottberg nach Möllenbeck, s. unter 4. — b) Direkt: 10 Min. hinter dem Krollkrug r. ab Straße über Hessendorf. — **Nach Varenholz**: a) Über den **Kirchberg**: Beim Wirtshause südwestlich Straße nach Langenholzhausen; nach 11 Min. kann man auf Fußweg r. zum trigonometrischen Punkt 126,5 hinaufsteigen, von wo prächtige Aussicht; Abstecher von i. g. 12 Min. Weiter an der nach Stemmen führenden Straße vorbei in 35 Min. bis zu Stein: Möllenbeck 4, Langenholzhausen 2 km. Hier r. ab den Zeichen = nach hinauf zum Kirchberg und auf dessen Rücken l. bis zur Straße Langenholzhausen-Varenholz (20 Min.). Auf dieser r. in 9 Min. zum **Felsenkeller**; Sommerwirtschaft, Sonntags geöffnet, sonst nach Anmeldung bei Gastwirt Krüger in Varenholz; prachtvolle Aussicht auf das Wesertal und die Berge des rechten Ufers. Von hier noch 7 Min. auf der Straße abwärts nach **Varenholz**. — b) Hierher direkt von Möllenbeck Straße westlich über Stemmen.

Varenholz ist ein lippischer Flecken mit der größten Domäne des Fürstentums. Das großartige Renaissanceschloß ist von Graf Simon VI. zur Lippe 1595 an Stelle eines 1368 von den Mindener Bürgern

zerstörten erbaut. Der ältere Name des Ortes ist Varnholte und eine Ritterfamilie gleichen Namens wird vom Ende des 12. bis in das 15. Jahrh. des öfteren erwähnt.

Rückweg nach Rinteln. Entweder a) ganz zu Fuß auf der Straße über Stemmen, Möllenbeck, Hessendorf 1 St. 40 Min. Oder mit Benutzung der Bahn: b) Über **Veltheim**: Vom Schlosse Straße nordöstlich r. an der Kirche vorbei, aber schon nach 5 Min. hinter der Brücke l. ab auf Fußweg zur Weser, übersetzen und weiter nach Dorf und Bahnhof Veltheim (40 Min.). 12 Min. Fahrt. — c) Über **Eisbergen**: Straße wie in b, aber hinter der Brücke Fußweg r. nach Ellerbürg und an der Weser aufwärts bis gegenüber Eisbergen; übersetzen und im Orte l. zum Bahnhof (60 Min.). 7 Min. Fahrt. — d) Über **Erder**: Straße wie in b, aber gleich hinter der Kirche Fußweg l., dann auf Fahrweg in nordwestl. Richtung nach Erder (45 Min.). Zur Weser, übersetzen und l. zum Bahnhof **Möllbergen** (15 Min.). 17 Min. Fahrt.

6. **Rinteln—Exten** (35 Min.) — **Wennenkamp** (1 St.) — **Rott** (30 Min.) — **Bremke** (über den Rintelschen Hagen 1 St.) — **Bögerhof** (35 Min.) — **Rinteln** (70 Min.). — Nach Exten s. B 1. Weiter auf der Straße den Zeichen — nach durch Uchtdorf, dann den aussichtsreichen Schwarzen Brink hinauf (Rückblick!) In den Wald (25 Min.) und auf der schönen Straße weiter in 35 Min. zum Gasthaus Winter in **Wennenkamp**. (Zum Ludwigsturm s. T. 118, hin und zurück 35 Min.) Von hier dem Wegweiser und den weißen Zeichen nach südlich; nach 7 Min. l., nach 3 Min. r. und dann wieder l. nach Bassenstein. Hier r. weiter und nach 9 Min. wieder r. nach **Rott**. Nach l. durch den Ort und nach 5 Min. Fahrweg kreuzend in der bisherigen Richtung weiter zwischen zwei Gehöften durch. Der Weg biegt dann r. und führt nach Nösingfeld (12 Min.). Auf dem querlaufenden Fahrwege einige Schritte l., dann r. ab; hinter der Brücke r., aber gleich wieder l. Bei der nächsten Teilung l., gleich darauf wieder r. in südwestl. Richtung; nach 6 Min. biegt der Weg scharf r., gleich darauf wieder l. in den Wald. 4 Min. später südlich über den Bach zum Wall der Vorburg.

Diese **Burg auf dem Rintelschen Hagen** bei Bremke ist wie Alteschieder ein befestigter Gutshof aus karolingischer Zeit, bestehend aus Hauptburg und Vorburg. Erstere ist mit der West- und Südseite an den Steilabfall des Berges herangeschoben, die Vorburg legt sich östlich davor. Durch sie führt von O. her der alte Eingang in die Haupt-

burg. Die Befestigung besteht aus einem starken Wall ohne Steinmauer, ist also mit Holzwerk gefestigt gewesen, und einem außen vorliegenden Spitzgraben. Besitzer des befestigten Hofes war ein Graf Uffo, der später seinen Wohnsitz von hier auf sein neues Schloß bei Todenmann verlegte, s. T. 101, S. 323.

Von der Nordseite der Burg an dem Bache in Nordwestrichtung abwärts zur Straße (5 Min.) und auf ihr r. über Grund nach **Bremke** (15 Min.). Im Dorfe 2 Min. l., dann r. und bald wieder l. hinunter in das Extertal. Nach 6 Min. beim sog. „**Goldenen Winkel**“ (6 Min. l. liegt Gut Rickbruch, s. S. 416) r. in 27 Min. nach **Bögerhof** (s. B 2). Von hier auf der Straße über Krankenhagen nach Rinteln zurück, 70 Min.

7. **Rinteln—Bonstapel**, s. T. 124a. — 8. **Rinteln—Sternberg**, s. T. 125, S. 416. — 9. **Rinteln—Hameln**, s. T. 118. — 10. **Rinteln—Vlotho** s. T. 119.

Tour 108. Rinteln—Bückeberg. K. 21 u. 24.

a) **Über den Papenbrink**, 2 St. 20 Min. bis 2 St. 50 Min. Auf einem der unter 107 A 4 beschriebenen Wege zum Papenbrink, $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ St. Weiter nach Bückeberg, s. T. 101, S. 324, 65—80 Min.

b) **Über Eilsen und den Harri**, $2\frac{1}{4}$ —3 St. Nach Eilsen kann man mit der Kleinbahn in 16 Min. fahren. Zu Fuß geht man am bequemsten über Steinbergen und die Arensburg, s. 107 A 3 und 101, S. 321, in 1 St. 50 Min. Geht man nach Steinbergen über den Rinteler Turm, 107 A 1, so gebraucht man $\frac{1}{4}$ St. mehr. Ferner kann man den Weg über den Rinteler Turm und Luhden nehmen, 107 A 1 und 101, S. 322, 1 St. 40 Min. Schließlich kann man auch den Kamm westlich vom Turm überschreiten und direkt nach Luhden und Eilsen gehen, 107 A 2, 1 St. 20 Min.

Das fürstl. Schaumburg-Lippische

Bad Eilsen

liegt 70 m hoch in einem lieblichen, rings von bewaldeten Höhen umgebenen Kessel, Station der Kleinbahn Rinteln-Stadthagen, auch von Bahnhof Bückeberg zu Wagen in 1 St. zu erreichen. Es ist kein internationales Luxusbad, bietet aber wirklich Kranken und Erholungsbedürftigen vortreffliche und nicht teure Gelegenheit zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit. Das 1799 durch die Regentin Juliane angelegte Bad besitzt 8 Schwefelquellen von 14° C, 2 eisenhaltige Säuerlinge und 1 Süßwasserquelle. Das Wasser der kalten Schwefelquellen wird zu Trinkkuren, Bädern und Duschen aller Art, namentlich auch zur Entwicklung des reichen Gehalts von Schwefelwasserstoff für Gasbäder und Inhalationszwecke benutzt. Für die Schlambäder, die in altbewährter Art schon seit 1802 hier bereitet werden, sind 1903 und 1909 neue Badehäuser gebaut; für die Schwefelwasser- und Stahlwasserbäder ist gleichfalls ein Neubau geplant. Ferner kommen als Kurmittel zur Anwendung vortrefflich bereitete Ziegenmolken, frische Milch, Massage und Elektrizität. Schöner alter Park. Die Kurkapelle, aus Mitgliedern der fürstl. Hofkapelle bestehend, spielt täglich zweimal. Saison vom 15. Mai bis 15. September.

Die Bäder werden besonders gegen Rheumatismus und Gicht, chronische Hautkrankheiten und Krankheiten der Atmungsorgane, gegen Unterleibsleiden u. dgl. mit günstigem Erfolg gebraucht. Die Logierhäuser

liegen inmitten der Parkanlagen, das Kurhaus ist mit der Restauration durch eine große Halle verbunden. — Zahl der Kurgäste in den letzten Jahren ca. 2400.

Bahnhof der Kleinbahn: 7. Min. öst-

lich vom Kurhaus. — **Fuhrwerk** in den Gasthäusern.

Kurtaxe für 1 Person 10 M., für 1 Familie (2—3 Personen) 16 M., für jedes weitere Mitglied 2 M. mehr, Dienstboten 1 M., Kinder unter 10 Jahren frei. Wochenkarte für Fremde: 1 Person 3 M., Familie 5 M.

Preise der Bäder: Schwefel- oder Stahlbäder 1—1,75 M., Schlambäder 1,80—3,40 M., Gasbad 0,60 M., Wasserbad 1 M.

Gasthäuser: Wohnungen in den fürstl. Logierhäusern von 1—4 M. täglich, Mittagstisch in der Restauration im Abonnement 2,50 M. und 1,50 M.; volle Pension nach Übereinkunft. In den Hotels von Rinne (mit Villa) und Bruns volle Pension 4,50—6 M.; in den Gasthöfen von Kunst, Tünnermann, Drinkuth billiger. Wohnungen im Dorfe von 0,75—4 M. täglich; Auskunft durch das fürstl. Brunnenkommissariat, das auch die Preise festgesetzt hat. — Für Touristen Z. m. F. bei Rinne und

Bruns 2,50 M., bei Kunst und Tünnermann, Drinkuth 2 M.

Spaziergänge und Ausflüge:

In dem freundlichen Parke, durch die Alleen und auf den schattigen Harrl mit seinen gut in Stand gehaltenen Wegen, nach der Arensburg und Steinbergen. Weiter nach Bückeberg, nach dem Rinteler Turm, Papenbrink, Bückeberg, Schaumburg und Paschenburg; s. die betr. Touren.

Eilsen-Philosophenplatz („Schöne Aussicht“), $\frac{3}{4}$ St, Zeichen: roter Strich.

Vom Bad über die südliche Auebrücke östlich durch das Dorf, l. über die Bahn, schräg r. über den Bauernhof und durch Wiesen und Felder zu der r. liegenden Ecke des Waldes (17 Min.). Weiter den Zeichen und Wegweisern nach in 28 Min. zum Philosophenplatz, Aussicht fast völlig verwachsen. Zurück denselben Weg oder den Schildern und Zeichen nach über Neumühlen in 55 Min.

Von **Eilsen** nach **Bückeberg** führen über den **Harrl** in 50—60 Min. herrliche Waldwege. An der Nordseite des Gebirges der weiß bezeichnete Fußweg und der mit roten Kreuzen versehene Fahrweg über Wilhelmshöhe, Ludwigslust, Kolonien, Forsthaus; an der Südseite ein weiß-blau gezeichneter Weg. Am lohnendsten ist der Kammweg über den **Idaturm**, Zeichen: gelbes Dreieck: Aus dem Park westlich auf schöner Allee zum Waldrande und geradeaus weiter. Nach 27 Min. beim Wegweiser halb l. zum **Idaturm** (213 m).

Der Turm ist in dem Teuerungs-jahre 1847, um Arbeitern Verdienst zu geben und zum Zweck der Landesvermessung, vom Fürsten Georg Wilhelm zu Schaumburg-Lippe erbaut. 128 Stufen führen auf die Plattform, die eine schöne Rund-sicht gewährt: Im O. der Bückeberg, an seinem Fuße im NO. Obern-

kirchen und Stadthagen, dahinter das Steinhuder Meer mit dem Wilhelmstein. Im N. weiter Blick über den Schaumburger Wald in die Tiefebene. Im NW. Minden, im W., S. und SO. die Weserkette. — Der Turm ist geöffnet im Sommer von 9 Uhr an, Eintritt 10 Pf., kleine Restauration.

Auf dem Kammwege oder einem der unteren Wege weiter nach **Bückeberg** (30 Min., bis zum Bahnhof 45 Min.).

Tour 109. Bückeberg. Pl. 23 u. K. 24.

Spezialführer: „Bückeberg und seine Umgebung“, herausg. vom Bückeburger Gebirgsverein, umsonst. — Auskunft erteilen: Hoflieferant F. H. Hesse und Kaufmann Otto Spier.

Bahnhof: 10 Min. nördlich der Stadt.

Post und Telegraph: An der Bahnhofstraße.

Lohnfuhrwerk: Bei F. Schrader, H. Schrader, G. Küster, Winter; Tarif hängt am Bahnhof und in den Gasthäusern aus.

Gasthöfe: Bahnhofshotel, gegenüber dem Bahnhof, Z. m. F. von 2 M. an, Pension von 4,50 M. an; Berliner Hof, neben dem Schloßtor, Z. m. F. von 2 M. an; Deutsches Haus, Lange Straße, Z. m. F. von 2 M. an, auch Massenquartier; Fürstenhof, Lange Straße, Z. m. F. 2—2,50 M.; Ratskeller im Rathaus; Schaumburger Hof, Obertorstraße, Z. m. F.

1,50—2,50 M., auch Massenquartier; Forsthaus Harrl, Pension 4 M.

Restaurants: Außer den genannten Gasthöfen: Rathaus-Restaurant; Zur Falle mit Garten, Lange Straße und Schulstraße; Städt. Brauhaus mit altdeutscher Bierstube, Lange Straße; Kasino-Restaurant; Bahnhofs-Restaurant (Auskunft für Touristen).

Konditorei: Eschmann, Bahnhofstraße.

Theater: 1. Oktober bis 31. Mai im Rathaus. Ebenda gediegene Konzerte der vorzüglich geleiteten Hofkapelle.

Städt. Badeanstalt: warme Bäder bei Hölzer, Schulstraße.

Bückeberg (65 m; 5740 Einw.), Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Schaumburg-Lippe, am Fuße des mit herrlichem Buchenhochwald bestandenen Harrls, am Rande der norddeutschen Tiefebene gesund und schön gelegen, freundlich, ruhig und vornehm. Besonders wohltuend wirkt der einheitliche Charakter im Baustil. In verständnisvoller und glücklicher Entwicklung schließen sich auch die neuen Prachtbauten des Palais der Fürstinmutter und des neuen Rathauses den herrlichen Renaissancebauten des Fürsten Ernst (s. unten) an. Dazu die freundlichen Bürgerhäuser der Altstadt, die schönen neuen Villen am Hange des Harrls und die überall sich zeigenden malerischen alten Volkstrachten. So ist die Stadt mit Recht als Wohnsitz bevorzugt von pensionierten Beamten und Offizieren. Bückeberg ist Station der Bahn Berlin-Hannover-Cöln, hat Landgericht, Gymnasium mit Realgymnasium, Lehrerseminar, Höhere Mädchenschule und ist Garnison des westfälischen Jägerbataillons Nr. 7.

Geschichtliches: Die Stadt verdankt ihre Entstehung einem bald nach 1250 erbauten Schlosse der Grafen von Schaumburg, der „Bückeberg“. Diese war, wie schon ihr Name zeigt, die Nachfolgerin der östlich von Obernkirchen am Abhange des Bückeberges gelegenen „alten Bückeberg“, der Hauptveste des alt-sächsischen Bukkigaues zwischen Leine und Weser. Schon 1365 wird

Bückeberg als Flecken, im 15. Jahrh. als Stadt erwähnt, und entwickelte sich kräftig unter dem mächtigen Schutze der Schaumburger. Der vorletzte Herrscher aus diesem Hause, **Fürst Ernst (1601—22)**, hat durch herrliche Kunstschöpfungen im Renaissancestil in künstlerischer Beziehung der Stadt ihr Gepräge gegeben: Fassade und Innendekoration des Schlosses, Schloßkapelle, Tor und

Bronzefiguren des Schloßgartens, lutherische Kirche.

Nach dem Erlöschen des Hauses Schaumburg (1640, s. die Geschichte der Schaumburg, S. 318) fiel Bückeberg mit dem ganzen westlichen Teil der Grafschaft an die Grafen, später Fürsten zur Lippe. Der hervorragendste Herrscher aus diesem Hause war **Graf Wilhelm, 1748—77**. Körperlich und geistig hochbegabt, zeigte er das größte Interesse für Kunst und Wissenschaft (Berufung von Joh. Friedr. Bach, Sohn von Joh. Sebast. Bach, Thomas Abbt und Herder an seinen Hof), seine Bückeberger hatten an ihm einen wahren Landesvater (Abschaffung der Frondienste, Hebung von Landwirtschaft und Industrie), vor allem aber war er einer der größten Theoretiker und Praktiker aller Zeiten in der Kriegskunst. Er ist der Begründer der allgemeinen Wehrpflicht, die er zuerst in seinem Lande einführte, und die sein Schüler Scharnhorst auf Preußen übertrug. Glänzend waren seine Leistungen als Heeresorganisator, Festungsbaumeister und Artillerist. Im Steinhuder Meer legte er die Musterfestung und Militärakademie „Wilhelmstein“ (s. T. 115) an, aus der Scharnhorst hervorgegangen ist. Außer seinem eigenen Lande hat er auch Hannover, Preußen und Portugal in dieser Beziehung mit seinen Kenntnissen und seinem Talente unschätzbare Dienste geleistet. Eine Reihe Festungen sind nach seinen Plänen gebaut oder erweitert, z. B. Hameln; als Ehrendank für die Reorganisation des portugiesischen Heeres im Kriege gegen Spanien erhielt er sechs goldene Kanonen, von denen Nachbildungen noch heute auf dem „Wilhelmstein“ zu sehen sind. Durch enge Freundschaft mit Friedrich dem Großen verbunden, hat er als dessen Verbündeter im Siebenjährigen Kriege am 1. Aug. 1759 die Schlacht bei Minden gegen die Franzosen entschieden und sich bei den Belagerungen von Minden, Marburg und Cassel besonders ausgezeichnet. Auf allen Gebieten zeigte er sich als ein überlegener Geist, der seiner Zeit weit voraus eilte. Bezeichnend für seine tiefe Religiosität ist die Inschrift, die er sich auf

sein Grabmal bei Schloß Baum im Schaumburger Walde (s. Ausflug 110g) setzen ließ: „Ewig ist die Fortschreitung zur Vervollkommnung, obgleich am Grabe die Spur derselben verschwindet.“ (Nach Hermann Löns in „Niedersachsen“, Jahrg. 16, Nr. 23.)

Die Schaumburger Volkstracht.

Bei den Männern ist die alte Tracht schon fast ganz verschwunden. Nur noch selten sieht man die runde Sammetmütze mit dem Pelzrand, und seltener noch den weißen, rotgefütterten Leinenrock mit den Silberknöpfen, die Sammetkniehosen und die Schnalenschuhe. Die Frauen dagegen bewahren die alte Tracht desto treuer. Sie besteht ihren Hauptteilen nach aus Mieder, Rock und Haube. Das Mieder ist aus buntem Atlasstoff mit gepreßten schwarzen Sammetblumen gefertigt, und ein gleiches breites Band säumt unten den feuerroten Rock aus Fries oder Tuch; über diesem wird eine breite, lange Schürze getragen, alltags aus blauem bedruckten Kattun, Sonntags meist von leuchtend blauem oder grünem Atlas mit schwarzer Schmelzborde. Um die Schultern legt sich ein Tuch, das bei den ärmeren Bäuerinnen aus bunter Wolle besteht, bei den reichen jedoch aus Atlas mit wundervoller Plattstichstickerei in Seide und oft mit goldenen oder silbernen Fransen. Über diesem Tuche prangt dann noch eine breite, steife Tüllhalskrause mit Spitze oder feiner Stickereikante, und das gestickte Halstuch; und fast unter der Krause versteckt sind die „Krallen“, die Kette von walnußgroßen Bernsteinperlen mit silbernem Schloß, die oft einen bedeutenden Wert hat. Die Haube ist aus schwarzem Atlas, reich mit Perlen gestickt. In dieser Stickerei, dem sogenannten „Plitt“ über der Stirn und der Platte auf dem Deckel der Haube, mit selbst gearbeiteten Sachen, sind Muster und Farbenzusammenstellung oft von überraschender Schönheit. Sowohl unter dem Kinn wie am Hinterkopf ist eine breite, riesige Schleife, deren Enden mit Goldfransen besetzt sind und hinten oft bis zum Rocksäum niederhängen. Junge Mädchen, die zum ersten Abendmahl gehen oder

Pate stehen, tragen die Haube aus leuchtend blauem Atlas, doch ohne Stickerei. Für Abendmahlsgänge, in Trauer und für ältere Frauen sind die Stücke des Anzugs, die sonst bunt sind, aus schwarzen und weißen Stoffen. Im Winter schützen sich die Frauen durch weite Radmäntel mit breiter Halskrause gegen die Kälte; und ihr höchster Stolz ist es, diese Mäntel aus gemusterter blauer oder grüner Seide gefertigt zu besitzen. — Ein solcher Anzug ist natürlich sehr kostspielig, und es kommt leicht vor, daß eine reiche Bäuerin 5—800 M. an sich trägt.

Die Tracht ist außer im Bückeburgischen auch in einigen hessisch-schaumburgischen und westfälischen Kirchspielen r. der Weser verbreitet. Schnitt und Farbenton des Rockes, Mieder, Haube und Schürze sind nicht überall gleich. Man unterscheidet einen Friller Typus nördlich von Minden, einen Nenndorfer und einen eigentlichen Bückeburger, der sich durch die erst in den siebziger Jahren vorigen Jahrhunderts aufgekommenen und seitdem bis zu ungeheurer Größe angewachsenen steifen Bandschleifen auszeichnet. (Aus „Niedersachsen“, 11. Jahrg., Nr. 15.)

Rundgang und Sehenswürdigkeiten.

Vom Bahnhof gelangt man durch die schnurgerade Bahnhofstraße, an der Post, Dresdener Bank und Landgericht liegen, zu dem 1908 erbauten **neuen Rathause**. Der in den edelsten Formen der deutschen Renaissance aufgeführte Prachtbau enthält nicht nur die Räume für die städtische Verwaltung, sondern auch große Festsäle und Theatersaal, sowie ein großes vornehmes Restaurant. Geradeaus weitergehend gelangt man durch das stattliche, bereits Barockformen zeigende **Schloßtor** aus dem Anfang des 17. Jahrh. (l. der Marstall) und über die Graft, in der viele hundert prächtigster Karpfen sich tummeln, auf den **Schloßplatz** und zum **Schloß**. In dem Park zwei **Bronzegruppen** von Adrian de Vries aus dem 17. Jahrh.: Diana und Actäon und Raub der Proserpina. Das **Schloß** selbst (Eintrittskarten beim Portier, 25 Pf. die Person) stammt in seinen ältesten Teilen aus dem 16. Jahrh., ist in den folgenden mehrfach erweitert und umgebaut, macht aber trotzdem den Eindruck eines harmonischen Ganzen. Sehr sehenswert ist auch das Innere: Der Goldene Saal mit großartiger Innendekoration und der neue Festsaal; ferner die gleichfalls aus dem 17. Jahrh. stammende **Schloßkapelle** mit prächtiger farbiger Holzarchitektur, allegorischen Figuren von Rottenhammer (1601—8), Decken- und Wandgemälden aus dem Anfang des 18. Jahrh., Kanzel und Altar von auffallender Eigenart. Die Fürstliche Bibliothek von mehr als 50000 Bänden, darunter namentlich wertvolle Geschichtswerke, ist der allgemeinen Benutzung zugänglich. Westlich vom Schloß der Schloßgarten. Neues Mausoleum an der Straße nach Röcke und Minden in Bau. Vom Schlosse zurück durch das Tor und r. in die Lange Straße, hier im Hause Nr. 22 das Mu-

seum. Weiter gelangt man zu der 1615 vollendeten, 1894—96 durch Prof. Haupt, Hannover, wiederhergestellten **lutherischen Kirche** mit reicher Fassade im Barockstil, welche die Inschrift: *Exemplum religionis non structurae* („Denkmal der Frömmigkeit, nicht der Baukunst“) wirklich nötig zu machen scheint. Im Innern bronzenes Taufbecken von Adrian de Vries. In dieser Kirche wirkte von 1771—76 **Herder** als Superintendent und Konsistorialrat, sein Denkmal steht neben der Kirche. Nun in die hier von der Langen Straße südlich abzweigende Schulstraße und in die erste Straße (l.), die Herderstraße, an welcher gleich l. Herders Wohnhaus steht. Zurück in die Schulstraße und l. in die Herminenstraße, an welcher das großartige, 1892—97 von Schaedler im Stile der deutschen Renaissance erbaute **Palais der Fürstinmutter** liegt. Auf der Herminenstraße weiter bis zur Lülingstraße, in dieser l., aber bald wieder r. den Koppelweg zum Bergdorfer Hof und sehr sehenswerten **Geflügelpark** des Prinzen Hermann, dessen unermüdlichen Anregungen ein bedeutender Aufschwung der Geflügelzucht im Lande zu verdanken ist. Von hier wieder westlich hinauf zu der schönen Straße am Harrl und l., am Forsthaus vorbei, zur Stadt zurück.

Spaziergänge.

1. Der schöne **Schloßgarten** im Sommer bis 6, im Winter bis 5 Uhr geöffnet.
2. Der **Harrl** mit wohlgepflegten und mit Wegeschildern und farbigen Zeichen versehenen Waldwegen. Richtungstafel beim Neuen Palais am Treffpunkt der Herminenstraße mit der Ulmenallee.

Vom **Bahnhof** zum **Harrl** (ca. 20 Min.): Durch die Bahnhofstraße und entweder Lange Straße, Schul- und Herminenstraße; oder Schloßtor, Jäger-

gang, Herminenstraße oder Lange Straße, Obertorstraße und Ulmenallee oder Jägergang, Georg- und Parkstraße.

Die Wege über den Harrl führen sämtlich nach **Eilsen**, 50—60 Min. a) Für den Touristen am lohnendsten ist der mit gelbem Dreieck bezeichnete **Kammweg**. Von der Herminenstraße r. ab am Neuen Palais vorüber aufwärts. Am Waldrande überraschend schöner Rückblick auf die Weserkette mit Porta und Kaiserdenkmal, Minden, Bückeberg. Weiter zum **Idatum** (30 Min.), s. T. 108. Von dort nach Eilsen noch 20 Min. — b) Der weiß-blau bezeichnete **Südweg**: Wie unter a, aber r. sich haltend am Waldrande und später im Walde hin. — An der Nordseite des Berges: c) Die Herminenstraße geradeaus weiter in 8 Min. zum **Forsthaus** am Harrl, Gartenwirtschaft

und Sommerfrische. Hier r. ab den weiß bezeichneten Fußweg in 8 Min. hinauf zum Gottlobplatz; geradeaus weiter in 20 Min. zu den Wegweisern östlich vom Idatum und hinab nach Eilsen. Von diesem Wege kann man den Schildern folgend auch noch r. zum Idatum hinauf- oder l. nach den „Kolonien“ hinabsteigen. — d) Wie in c, aber beim Forsthaus die Waldstraße geradeaus weiter, Zeichen rotes Kreuz, zu den **Harri-Kolonien**, deren kleine Häuser und Gehöfte Graf Wilhelm einst Soldaten und Invaliden seines Heeres schenkte; Restauration „Waldschlößchen“ (15 Min.) und nach Wirtshaus „Ludwigslust“ (18 Min.), von wo man einen schönen Blick auf Obernkirchen und den Bückeberg genießt. Dann in 5 Min. abwärts nach **Neumühlen** mit Restauration „Wilhelmshöhe“. Von hier südlich entweder auf der Straße oder östlich derselben durch die Wiesen an der Aue nach **Eilsen** (12 Min.).

Tour 110. Weitere Ausflüge in der Umgebung Bückeburgs.

K. 24, 21 u. 36.

a) **Bückeburg—Obernkirchen** (1 St. 50 Min.) — **Eilsen** (50 oder 90 Min. oder 11 Min. Fahrt) — **Bückeburg** (50—60 Min.).

Vom Bahnhof zum **Harri**, s. T. 109, Spaziergang 2, und weiter auf dem Wege d bis zur Straße in **Neumühlen** (65 Min.). Auf ihr knapp 3 Min. l., dann dicht vor der Mühle Fußweg r. ab, auf Steg über die Aue und hinter ihr r. zur Straße (5 Min.). Auf dieser 4 Min. l., dann r. ab nach **Obernkirchen** (30 Min.).

Das zum hessischen Kreise Grafschaft Schaumburg gehörige Städtchen von 4220 Einw., Station der Kleinbahn Rinteln-Stadthagen (Bahnhof an der Ostseite) liegt sehr hübsch am Abhange des Bückeberges; Königl. Oberförsterei und Berginspektion, Haushaltungsschule; in der Nähe Kohlenbergwerke und die große Glashütte Schauenstein.

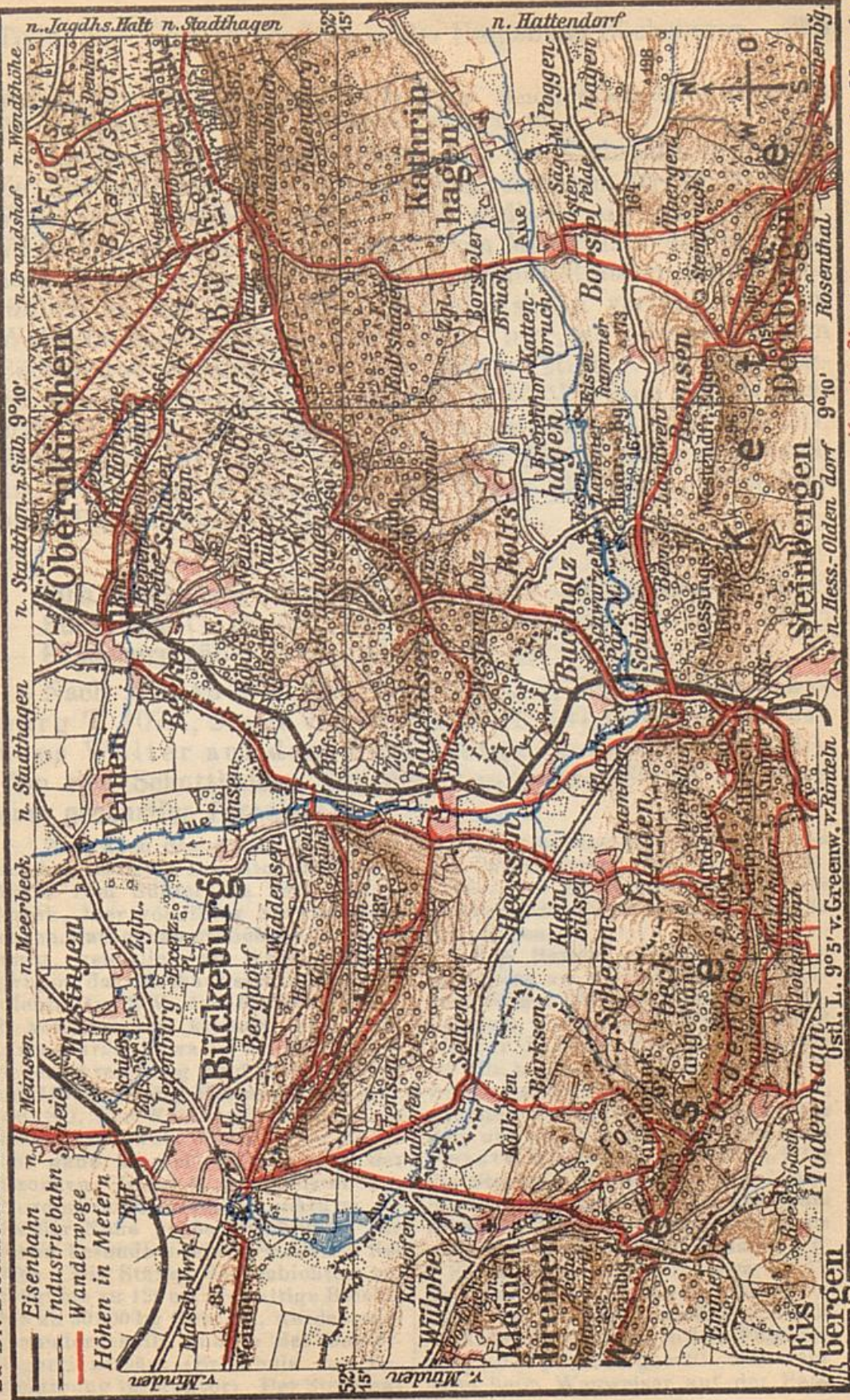
Gasthöfe: Ratskeller am Markt, Z. m. F. 2,50 M.; Deutscher Kaiser, Z. m. F. 1,50—2,50 M.; Stadt Cassel, Z. m. F. 1,50 M. — **Gartenwirtschaften:** Schützenhaus l. und alte Bückeburg r. vom Wege zum Bückeberge.

|| **Geschichtliches:** Der Ort verdankt seine Entstehung einem im 9. Jahrh. von Ludwig dem Frommen gegrün-

deten Benediktinerkloster, das später in ein Augustiner Nonnenkloster umgewandelt wurde. Nach Einführung der Reformation (1528) aufgehoben, ging es in den Besitz der hessischen Ritterschaft über und dient jetzt als Fräuleinstift des Schaumburger Adels. Sehenswert die schöne renovierte alte **Stiftskirche** mit Grabmälern der Grafen von Schaumburg.

Obernkirchen—Bückeberg (1 $\frac{1}{4}$ St.) — **Lietthal—Obernkirchen** (70 Min.). — Vom Marktplatz östlich durch den Ort und l. (nördlich) vom Bahnhof durch die Unterführung (vom Bahnhof hierher r. in 2 Min.) und auf der breiten Straße geradeaus aufwärts zum Walde (20 Min.) und weiter; bald l. schattige Fußwege. Nach 25 Min. r. ab, 15 Min. später Fußweg l. zum

Zu Dr. Dieckhoffs Führer durch das Oberwesergebiet.



F. A. Brockhaus, Leipzig. **Anschluß** Maßstab 1:100 000 $\frac{1}{2}$ 1 $1\frac{1}{2}$ 2 km **Karte 21.** Wesergebirgsverein, Hameln.

Wirtshaus Walter auf dem Bückeberge (15 Min.). Näheres 110b. Den Rückweg durch das Lieth-tal s. T. 107 A, 5.

Von Obernkirchen nach Eilsen: Mit der Kleinbahn in 11 Min. Zu Fuß auf der direkten, aber schattenlosen Straße 50 Min.: Vom Stift westlich, dann l. und südlich aus der Stadt. — Viel schöner ist folgender Weg: Vom Marktplatz östlich, aber nach 2 Min. r. und auf der Obernkirchen-Rinteler Landstraße südlich an der Glashütte Schauenstein vorbei, dann im Walde bis zum Gasthaus „Zur Erholung“, wo l. die Straße vom Bückeberge herunterkommt (45 Min.). Hier r. ab den Wegweisern und roten Strichen folgend in 10 Min. zum **Philosophenplatz** (Aussicht verwachsen). 6 Min. zurück und r. in südwestl. Richtung weiter, nach 12 Min. r. aus dem Walde und durch die Felder und Wiesen nach **Bad Eilsen** (15 Min.). Von hier nach Bückeberg s. T. 108b.

110 b. Bückeberg—Eilsen (50—60 Min.) — Arensburg (40 Min.) — Bückeberg (1 St. 55 Min.) — Obernkirchen (55—70 Min.) — Bückeberg (über Neumühlen 1 $\frac{3}{4}$ St.).

Nach Eilsen s. T. 109, Spaziergang 2, weiter zur Arensburg T. 107A, 2 und von dort nach T. 107A, 5 zum Wirtshaus Walter auf dem Bückeberge (Z. m. F. 2—2,50 M.). Von den Schutthalden vor dem Gasthause (360 m) hat man eine **großartige Fernsicht**.

Zu Füßen das Auetal mit zahlreichen Dörfern. Dahinter die Weserkette vom Süntel bis zum Papenbrink, hier von ihrer Nordseite gesehen. Fast genau südlich die Paschenburg, kenntlich an ihrer Tannengruppe, das Gasthaus selbst sieht man nicht. Im SW. der Rinteler Turm, l. vor ihm auf kleinem Kegel die Arensburg. Etwa in der Mitte zwischen Arensburg und Paschenburg am Horizont das Hermannsdenkmal. Im SO. der Klüt und Häuser von Hameln. L. vom Süntel in der Ferne bei ganz klarem Wetter auch der Brocken. Ganz l. der Deister mit Nordmannsturm und Annaturm. — In der Nähe große **Steinbrüche**, die einen besonders feinen Sandstein liefern. Die Stärke der Schichten beträgt bis zu 120 cm; gewaltige Blöcke, bis zu 50 000 kg Gewicht, werden auseinandergekeilt und in der Dampfsägerei zersägt (Erlaubnis zur Besichtigung im Kontor). Der Stein hat

z. B. Verwendung gefunden beim Bau des Cölner Doms, des Bremer Rathauses, der Börse und des Schlosses in Amsterdam und des Rathauses in Antwerpen.

Von **Hameln** erreicht man den **Bückeberg** am schnellsten auf folgendem Wege: Mit Bahn nach Deckbergen und nach T. 104b, 2 und 3 bis zur Paßhöhe oberhalb Bernsen (40 Min.). Auf der Straße geradeaus weiter in 25 Min. nach Borstel, nördlich durch das Dorf, über die Aue und schnurgerade aufwärts nach Forsth. Rolfshagen (30 Min.). Hier die Straße r., die nach 5 Min. l. umbiegt; wo sie nach 18 Min. wiederum scharf l. biegt, Fußweg geradeaus weiter in 12 Min. zum Gasthaus, i. g. 2 St. 10 Min., aber nur etwa $\frac{3}{4}$ St. im Schatten. — Denselben Weg benutzt man am besten auch, wenn man von der **Schaumburg** oder **Paschenburg** zum **Bückeberge** will. Man geht dann beim Wegweiser auf der Paß-

höhe westlich der Paschenburg von der Straße r. ab in nördl. Richtung den Fußweg in die Tannen und immer geradeaus in 35 Min. hinunter nach Borstel und weiter wie oben. **Umkehrung:** Vom Gasthause 5 Min. auf der Straße westlich, dann Fußweg l. ab, bald wieder auf Straße hinunter nach Forsth. Rolfshagen und nach Borstel. Will man nach Deckbergen, so hält man sich an der

Westseite des Dorfes, geht südlich hindurch und auf Hohlweg hinauf zur Straße Bernsen-Poggenhagen, auf ihr wenige Schritte r., dann l. ab und südlich über den Bernser Paß. Will man zur Paschenburg, so biegt man in der Mitte von Borstel l. ab, bald darauf Straße r. und, die Straße Bernsen-Poggenhagen kreuzend, südlich zum Walde hinauf und immer geradeaus weiter.

Vom Bückeberg nach Obernkirchen s. 107 A 5. **Von Obernkirchen nach Bückeburg:** Vom Stift westlich, dann l. und Straße südlich aus der Stadt. Nach $\frac{1}{2}$ St. r. über die Aue nach Neumühlen (6 Min.) und von hier den roten Kreuzen nach auf der schönen Harrlforststraße über Kolonien und Forsthaus nach **Bückeburg** (bis zum Bahnhof 65 Min.). — Von Obernkirchen kann man auch mit der Kleinbahn nach Röhrkasten-Krainhagen fahren und von hier westlich in 12 Min. nach Neumühlen gehen.

110 c. Bückeburg—Eilsen (50—60 Min.) — Bückeberg (2 St. 10 Min.) — Stadthagen (mit Benutzung der Bahn von Sülbeck $1\frac{1}{4}$ St.; ganz zu Fuß 2 St. 15 Min. bis 2 St. 40 Min.) — Bückeburg (18 Min. Fahrt).

Nach T. 109, Spaziergang 2 nach Eilsen und nach T. 108, S. 347 zum Philosophenplatz. (Benutzt man den Weg T. 109, 2 d, so kann man auch von Neumühlen direkt auf bezeichnetem Wege in 50 Min. zum Philosophenplatz hinauf gehen, doch stärkere Steigung als von Eilsen.) Von dort 6 Min. den Weg zurück (südöstlich) und geradeaus weiter in 4 Min. zum Gasthaus „Zur Erholung“ an der Straße Rinteln-Obernkirchen. Hier geradeaus auf der schönen, rot bezeichneten Straße in Ostrichtung hinauf zum **Wirtshaus Walter auf dem Bückeberge** ($1\frac{1}{4}$ St.). Näheres 110 b.

Vom Bückeberg nach Stadthagen. Mit Benutzung der Kleinbahn von **Sülbeck** aus: Vom Wirtshaus Walter zurück bis zur Steinsägerei und hier die Waldstraße r. in Nordrichtung. Nach 10 Min. den Steinbruch r. lassend in weiteren 40 Min. an den Waldrand, oberhalb **Sülbeck**; in das Dorf, r. sich haltend an der Kirche (sehenswerter aus Holz geschnitzter Christus am Kreuz aus dem 12. Jahrh.) vorbei und die Straße Bückeburg-Stadthagen kreuzend nördlich zur Haltestelle (25 Min.). Nach Stadthagen 15 Min. Fahrt.

Nach Stadthagen ganz zu Fuß.

Nur bei kühlem Wetter ratsam, da die letzten 75 Min. schattenlose Landstraße sind. Weg 3 ist der kürzeste, 1 und 2 führen durch den Fürstl. schaumburgischen Wildpark, in dem man öfter Hirsche und Wildschweine zu sehen bekommt; ein Abweichen von den Hauptwegen ist in demselben aber streng verboten.

1. Über **Wendthöhe**, $2\frac{1}{2}$ St.: Wie nach Sülbeck, aber nach 10 Min. an dem Steinbruche r. vorbei und gleich darauf im rechten Winkel r. ab in 13 Min. zu einem zweiten Steinbruch. Hier durch das Gatter in den Wildpark und noch 5 Min. geradeaus. Dann Straße l. abwärts nach Forsthaus und Glashütte Wendthöhe (35 Min.). Von hier nördlich weiter durch Wendthagen zum Kohlenschacht (25 Min.). Hinter den Schutthalden Feldweg halb r.; nach 8 Min. auf dem Querwege einige Schritte r., dann wieder l. ab zur Landstraße und auf ihr r. nach Stadthagen (bis zum Oberntor 25 Min., zum Bahnhof noch 25 Min. oder Pferdebahn). — 2. Über **Langenbruch**, 2 St. 40 Min. Vom Wirtshaus östlich auf dem Kamme an der Nordseite der Steinbrüche hin. Nach 45 Min. durch das Wormsthaler Tor in den Wildpark und die Straße l. abwärts am Jagdhaus Halt vorbei nach Langenbruch (45 Min.; Gasthaus „Am Bückeberge“). Von hier nördlich weiter über Krebslagen nach Stadthagen (bis zur Stadt 45 Min.; zum Bahnhof s. 1). — 3. Über **Brandshof**, $2\frac{1}{4}$ St. Wie nach Sülbeck, aber an dem Steinbruche r. vorbei, 5 Min. später geradeaus und wieder nach 5 Min. r. ab an der Landesgrenze entlang abwärts nach Brandshof (30 Min.). Von hier nördlich weiter, in Wendthagen die Landstraße kreuzend nach Ehlen und r. sich haltend zum Kohlenschacht (25 Min.). Weiter nach 1. Über Stadthagen siehe 110d. Mit der Bahn nach Bückeburg zurück.

110d. **Bückeburg—Stadthagen** (18 Min. Fahrt) — Haltestelle **Sülbeck** (15 Min. Fahrt) — **Bückeberg** ($1\frac{1}{2}$ St.) — **Arensburg** ($1\frac{1}{2}$ St.) — **Eilsen** (40 Min.) — **Bückeburg** (50—60 Min.).

Mit Bahn nach Stadthagen.

Stadthagen, mit 7076 Einw. die zweite und größte Stadt des Fürstentums Schaumburg-Lippe, Station der Bahn Hannover-Hamm-Dortmund und Ausgangspunkt der Kleinbahn nach Rinteln, Sitz eines Amtes und eines Amtsgerichts, verdient sehr einen Besuch wegen seiner sehenswerten alten Bauwerke. Es gibt hier auch zahlreiche Fabriken und Ziegeleien, vor allem aber am Abhange des Bückeberges bedeutende Steinkohlenschächte, welche die seit alters berühmte Stadthäger Schmiedekohle liefern.

Bahnhof: 20 Min. nordwestlich, Pferdebahn 10 Pf.

Gasthöfe: Stadt Bremen, Z. m. F. 3 M.; Stadt London, Fürstenhof, Ratskeller, in allen dreien Z. m. F. 2,50 M.; Stadt Hamburg, Goldener Engel, Niedersachsen, Schaumburger Hof, Wilh. Jungheinrich, Wwe. Wesch, Louis Kaufhold, in allen Z. m. F. 1,50 M.

Geschichtliches: Der schon im 12. Jahrh. erwähnte Ort, früher einfach Hagen oder Grevenalveshagen (Graf Adolfs-Hagen) genannt, gehörte im Mittelalter zur Hansa; er verdankt viel dem Fürsten Ernst (s. S. 348) der 1619 hier eine Universität gründete, die allerdings 2 Jahre später nach Rinteln verlegt wurde; der Fürst liegt hier auch begraben.

Sehenswürdigkeiten: Die **Martinkirche**, luther. Stadtkirche, gotischer Hallenbau aus dem 14. Jahrh. mit schiefem Turm. Mit ihr verbunden das sehr sehenswerte **Mausoleum** des Grafen Ernst, im Anfang des 17. Jahrh. erbaut: die herrliche Bronze-Gruppe des Grabmals, die Auferstehung Christi darstellend, stammt von Adrian de Vries. — Das **Rathaus**, Renaissancesteinbau vom Ende des 16. Jahrh. Auch alte Fachwerkbauten, darunter besonders am Obertore die **Amtspforte** von 1553. — Das

Fürstl. **Schloß**, im Renaissancestil an Stelle eines älteren, aus dem 14. Jahrh. stammenden, im Anfang des 16. erbaut und im 19. mit großem Aufwand erneuert; im Schloßhofe schöner Brunnen von 1552; im Innern kunstvolle Gobelins z. T. von der Hand schaumburgischer Prinzessinnen.

Stadthagen-Bückeberg, ganz zu Fuß, nur ratsam bei kühlem Wetter. Die Wege sind in umgekehrter Richtung unter 110c beschrieben. Der weiteste, aber lohnendste ist der über **Langenbruch**, 3 St.: Vom Markte südlich durch das Obere Tor aus der Stadt auf der Straße nach Bückeberg. Nach 10 Min. bei der Lohgerberei l. ab. Geradeaus bis an den Wald. Hier einige Schritte l. bis zum „Wirtshaus am Bückeberge“ in Langenbruch (40 Min.). Gleich dahinter die Waldstraße r. ab in den Wald (durch das Gatter). Schattiger Fußweg l. von der Straße (Wild). Auch am Jagdhaus Halt geradeaus weiter und die Höhe hinauf. Oben (schöne Aussicht) dem Wege nach bis dahin, wo er anfängt hinterzufahren: 60 Min. Hier r. durch das Gattertor und nun immer dem Fußwege nach in $\frac{3}{4}$ St. zum Wirtshaus Walter auf dem Bückeberge.

Mit Bahn von Stadthagen nach Haltestelle **Sülbeck** (15 Min.). Aus dem Bahnhof r. auf die breite Straße. Diese aufwärts ins Dorf bis zur querlaufenden Landstraße (Wegw.): 7 Min. Diese einige Schritte r., dann scharf l. die schmale Dorfgasse, welche, die Kirche l. lassend, ins Feld führt. In 12 Min. an einen querlaufenden breiten Feldweg, diesen r. Nach 2 Min. scharf l. den breiten Weg am Wirtshaus vorbei in 5 Min. an den Kiefernwald. Hinein und dem Wege r. nach in 1 St. zum **Wirtshaus Walter** auf dem **Bückeberge**. Näheres unter 110b.

Vom **Bückeberg** zur **Arensburg**: Vom Wirtshaus westlich auf schöner Waldstraße (rote Zeichen) in 1 St. hinab zum Wirtshaus „Zur Erholung“ an der Straße Rinteln-Obernkirchen; hier l. in 35 Min. zur **Arensburg**. Über diese und den Weg nach Eilsen s. T. 101, S. 321; nach **Bückeberg** 108 b.

110 e. Bückeburg—Papenbrink (1 St. 25 Min. bis 1 St. 35 Min.). — **Rinteler Turm** (65 Min.) — **Steinbergen** (25 Min.) — **Arensburg** (10 Min.) — **Eilsen** (40 Min.) — **Bückeburg** (50—60 Min.).

Vom Bahnhof durch Bahnhofstraße, Schloßtor und Jägergang in die Georgstraße (15 Min.); auf ihr südlich, nach 9 Min. Teilung. Nun entweder 1. über **Kleinenbremen**: Straße r. und ohne r. abzuweichen in 30 Min. nach dem hübsch gelegenen Dorfe Kleinenbremen; Eisensteinbergwerke, Gasthaus „Zur schönen Aussicht“. Hier etwa 100 m vor dem Eisenbergwerke Fahrweg l. ab und den Zeichen folgend oberhalb eines Steinbruchs mit schönem Rückblick hin aufwärts zum Kleinenbremer Berg oder **Papenbrink** (30 Min.). Oder 2. über **Selliendorf**: Die Straße l. nach Selliendorf (20 Min.); weiter den blauen Zeichen nach durch Barksen, l. sich haltend, und an Steinbrüchen vorbei aufwärts. Oberhalb derselben Wegweiser. Man halte sich, um Schatten zu haben, zunächst noch r. im Buschwalde. Dann etwas l. biegend zur Höhe hinauf. Über den Papenbrink und den direkten Rückweg nach Bückeburg, s. T. 101, S. 323 f. Zum Rinteler Turm und nach Steinbergen s. 113. Vom Gasthaus Wolbrecht die Straße r. weiter und nach 150 Schritten l. ab zur Arensburg. Von dort nach Eilsen, s. T. 101, S. 321 und nach Bückeburg T. 108 b.

110 f. Bückeburg—Bad Nammen (65 Min.) — **Jakobsberg** (a. über die Nammer Klippen, 2 $\frac{1}{4}$ St.; b. über den Roten Brink, 1 $\frac{1}{2}$ St.; c. über Strahns Mühle und Zeche Viktoria, 1 St. 20 Min.) — **Porta** (25—30 Min.) — **Bückeburg** (14,3 km Bahnfahrt).

Vom Bahnhof zum Schloß und entweder durch den Schloßgarten oder durch die Schloßgartenstraße auf die Straße nach Minden (18 Min.). Auf ihr an dem neuen Mausoleum vorbei westl. durch das langgestreckte Dorf Röcke in 38 Min. bis zu km 4,0. Hier l. 4 Min. südlich, dann r. nach **Bad Nammen** (6 Min.).

Das kleine, vortrefflich verwaltete Schwefelschlammbad liegt in einem Eichenwalde. Besitzer Nolting. Das Kur- und Badehaus ist von freundlichen Anlagen mit Lauben, Pavillons und Sitzplätzen umgeben: 60 Logierzimmer; volle Pension von 3,50 M. an; Wagen zur Benutzung. — Von Minden hierher in 1 $\frac{1}{4}$ St. Straße über „Grille“ und „Klus“, im Sommer täglich nachmittags Omnibus für 30 Pf. — Die Klus, alte Malerherberge, liegt 15 Min. nordwestlich vom Bad.

Von hier zum **Jakobsberge** drei Wege: a) **Über die Nammer Klippen**. Vom Bad auf dem Fahrwege südwestlich, nach kaum 2 Min. Fußweg l. ab und südlich in 20 Min. nach Dorf Nammen, wohin man auch von km 4,0 in Röcke direkt in

25 Min. gelangen kann, indem man auf Fahrwegen südlich weitergeht und das Bad r. liegen läßt. Südlich durch das Dorf, nach 9 Min. vor dem Kalkofen l. die Straße hinauf; nach 8 Min. wieder r. ab und in 18 Min. hinauf zum Kamm. Hier zunächst 3 Min. l. zur Schutzhütte mit Aussicht (265 m), dann zurück und nach T. 101, S. 324 weiter zum Bismarckturm auf dem Jakobsberge, $1\frac{1}{4}$ St., und zur Porta, 25—30 Min. — b) Über den **Roten Brink**, Zeichen gleichfalls rotes Kreuz: Wie in a nach Dorf Nammen; südlich hindurch, aber nicht nach l., sondern nach r. hinaus und durch den vorspringenden Fichtenwald aufwärts. Hinter demselben (etwa 20 Min. nach Eintritt in das Dorf) Fahrweg l., aber gleich den ersten (!) Weg r. ab und bei der bald erfolgenden Teilung l. Nach etwa 14 Min. durchschreitet man gleich hinter einer querlaufenden Schneise den flachen Graben und den etwa 2 m hohen Wall einer **altsächsischen Volksburg** und trifft nach 7 Min. auf den Kammweg.

Die Befestigung beginnt an dem südlichen Steilabfall des Berges, 180 m östlich von trig. Punkt 239 und läuft zunächst in Nordrichtung in einer Länge von 450 m abwärts, wobei sie sich um 75 m senkt, führt dann, drei aus der Burg kommende

Wasserläufe überschreitend, wieder etwa 450 m westlich und kehrt offenbar l. umbiegend zum Kamm zurück, wenn sie hier auch nur noch wenig erhalten ist. Über die Bedeutung der Burg s. Bemerkung zum Dachtelfeld S. 316.

In gleicher Richtung durch die Klippen abwärts in 3 Min. auf den mit = bezeichneten Fahrweg und r. in 7 Min. zum „Kreuzwege“. Weiter s. T. 101 Schluß.

c) Über **Strahns Mühle** und **Zeche Viktoria**. Vom Bad auf dem Fahrwege südwestlich, der bald r. umbiegt und nach 8 Min. auf die Rinteln-Mindener Landstraße mündet. Diese kreuzend neben der Zechenbahn durch das Nammer Holz. Nach Austritt aus dem Walde erster Weg l. zu Strahns Mühle (20 Min.). Südlich zum Walde und den roten Zeichen folgend an der verlassenen Zeche Viktoria vorbei durch das Bevernsiek (Schlucht) aufwärts und r. zum „Kreuzwege“ (30 Min.). Weiter nach T. 101 Schluß. — Über die Porta s. T. 112. Von dort oder von Minden mit Bahn zurück nach Bückeburg.

110 g. Bückeburg—Evesen (5 Min. Fahrt). — **Jagdschloß Baum** (1 St. 35 Min.) — **Bückeburg** (1 St. 40 Min.).

Mit Bahn nach Evesen. Von hier Straße nördlich nach Nordholz (12 Min.), hier 1 Min. l., dann r. zum Walde (7 Min.). Hier den rechten der beiden hineinführenden Wege

und r. sich haltend nach 12 Min. über den Auekanal, wieder nach 12 über die Straße Cammer-Meinsen und immer nordwestlich in weiteren 50 Min. nach dem Fürstl. Schaumburgschen Jagdschloß Baum mit Oberförsterei im Schaumburger Walde. Eine hübsche Allee führt von hier in wenigen Minuten zu dem sehr stimmungsvoll gelegenen schönen Grabmal des Grafen Wilhelm, s. S. 349. Von diesem zurück zur Straße und auf ihr r. (südlich) weiter in 24 Min. aus dem Walde und nach den Dörfern Rusbend (Wirtschaft) und Warber (25 Min.). 12 Min. weiter liegt r. an der Straße der fürstl. Fasanenhof. In weiteren 14 Min. nach Scheie und von hier in 25 Min. zur Stadt. — Von Bückeberg geht man nach Schloß Baum meist direkt auf der östlich vom Bahnhof nach N. führenden Straße, die hier für den Rückweg vorgeschlagen ist. — Über die Fortsetzung der Wanderung von Baum durch den ganzen Schaumburger Wald nach Rehburg und Loccum, s. T. 114.

XII. Minden und die Porta Westfalica.

Tour III. Minden. Pl. 25 u. K. 21.

Spezialführer: „Führer durch die Stadt Minden i. W. und deren nächste Umgebung“, mit hübschen Bildern und Karten, herausgegeben vom Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs, Bruns Verlag, Preis 30 Pf.; auch kostenlos durch den Verein — Auskunft durch den Fremdenverkehrsverein.

Bahnhöfe: Staatsbahnhof, am rechten Weserufer, 18 Min. vom Markt, an den Hauptlinien Berlin-Hannover-Cöln und Berlin-Hannover-Rheine-Holland. Kleinbahnen: 1. Minden-Uchte mit Anschluß an die Steinhuder Meer-Bahn nach Rehburg-Wunstorf, Haltestellen in der Stadt: Viktoriastraße, südlich vom Staatsbahnhof, Minden-Stadt, und Minden-Oberstadt. — 2. Minden-Lübbecke, Haltestellen wie vor und Hahlerstraße Ecke Westfalenring, und am Königstor.

Dampfstraßenbahn zur Porta von der Tonhalle (Lindenstraße) ab, Haltestellen in der Stadt: Schwanenteich und Wasserwerk, Fahrt (im Sommer etwa stündlich) in 20 Min. für 20 Pf., hin und zurück 30 Pf.

Weserdampfschiffahrt: Sonn- und Festtags von Anfang Mai bis Mitte September nach der Porta: Minden-Weserbrücke ab 3⁰⁰, von Porta zurück 7³⁰; einfache Fahrt 20, Rückfahrt 30 Pf. Kinder die Hälfte.

Post und Telegraph: Hauptpostamt Gr. Domhof, Postamt II in der Viktoriastraße.

Omnibusse: Zwischen Markt und Bahnhof, zu und von allen Zügen, außer nachts, 10 Pf. — Zur Klus und nach Bad Nammen im Sommer täglich 2^{1/2} Uhr vom Markt, Preis 30 Pf.

Taxameterdroschken: Am Bahnhof und am Markt; 1—2 Personen am Tage bis zu 800 m 50 Pf., jede weiteren 400 m 10 Pf. mehr.

Lohnfuhrwerk: Bei verschiedenen